MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

574 (9.12.1905) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-121920

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harms, Würzburgerstraße 15.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich; durch der Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 Die Reklame-Zeile . . . 60

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341 Redaktion . . . . . 377 Expedition 218

Nr. 574. Samstag, 9. Dezember 1905. (1. Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt im ganzen

24 Seiten.

Parlamentarische Zeitverschwendung.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 8. Dez.

Gewiß sind Tagegelder eine unerläßliche Vorbedingung, um dem Reichstage frisches Blut zuzuführen und neues Leben einzuflößen. So lange ein Reichstagsmandat nur gewissenhaft ausüben kann, wer sich eines nicht unbeträchtlichen Wohlstandes erfreut, oder in und dicht bei Berlin seinen Wohnsitz hat, so lange ist eine Aenderung des bestehenden Zustandes nicht zu erhoffen. Immerhin ist die Diätenlosigkeit nicht der einzige Grund für die Reichstagsflucht, die in den ersten Tagen nach der Eröffnung alsbald einzureißen pflegt. Es spielen da mehrfache Einflüsse mit, und einer davon, und nicht der unbedeutendste, ist der oft recht unzweckmäßige Gebrauch, den das hohe Haus von seiner Zeit macht. Daß Zeit Geld sei, ist ein Grundsatz, der heutzutage überall seine Berechtigung hat, nur nicht innerhalb der deutschen Volksvertretung. Ist es da ein Wunder, wenn es Leute, die zu Hause ein Geschäft zu versäumen haben, nicht lange an der Stätte leidet, wo man mit der Zeit umgeht, als koste sie gar nichts?

Noch ist die Session kurz genug von Dauer, um eine Nachrechnung möglich zu machen, was der Reichstag an Zeit hätte sparen können. Am 28. November kam man zusammen, um die Präsenz festzustellen, am 29. wählte man das Präsidium; beides könnte bei gutem Willen an einem Tag erledigt werden, macht 1 Sitzungstag Verlust. Am 30. November und 1. Dezember plauderte man über die Fleischnot, was man an einem Tage ausreichend hätte besorgen können — billiger ist ja das Fleisch seitdem auch nicht geworden —, macht einen weitern Tag Verlust, zusammen 2. Am 2. Dezember sprach man in erster Lesung über die Bahn nach Kubub, das war notwendig und nützlich und ging auch in bezug auf die Länge der Reden an. Der 3. Dezember war ein Sonntag, Montag 4. und Dienstag 5. waren freigegeben zum Studium des Etats. Mittwoch 6. begann Fürst Bülow mit einer einstündigen Finanzrede, die — nach dem übereinstimmenden Urteil aller, die sich dazu geäußert haben — für den Fortgang der Debatten sachlich bedeutungslos war. Nach ihm sprach Frhr. v. Stengel ein 1½stündiges Diktat für die Stenographen, macht 2½ Stunden verlorener Zeit in einer Sitzung. Am folgenden Tage sprach Bebel 2¼ Stunden lang, was sich im Laufe einer Stunde gerade so gut hätte erledigen lassen — 5 Viertelstunden Verlust. Macht mit den 2½ der vorigen Sitzung auch nahezu einen Sitzungstag aus. Der vierte verlorene Tag ist dann der Freitag, als katholischer Feiertag; man wird diesen Tag mit zu den „verlorenen" rechnen dürfen, da ja gerade von katholischer Seite schon wiederholt die Verlegung der vielen besondern Feiertage auf den Sonntag gefordert worden ist. Das macht also, einmal rein vom Standpunkte des Geschäftsmannes betrachtet, für die Zeit von 2 Wochen außer den Sonntagen: 1 Tag zur Reise (Montag, 27. Novbr.), 2 Tage zum Studium von Vorlagen und 4, für die parlamentarische Arbeit verlorene Tage, nur 5 reelle Sitzungstage in 2 Wochen, gut gerechnet! Denn daß an diesen 5 Tagewerken auch noch manches beträchtlich knapper gefaßt werden könnte, versteht sich am Rande.

Wie man sieht, geht die Regierung dem Parlamente keineswegs mit dem Beispiel eines guten Haushalters voran. Nun kann man vielleicht einwenden, solch dekorative Reden, wie sie Bülow und Stengel zur Einleitung der Finanzreform hielten, seien nicht immer zu vermeiden. Schön, nur muß man sich eben nicht wundern, wenn ein Abgeordneter, der 2½ Stunden rein dekorativer Reden über sich hat ergehen lassen, der Versuchung sich zu drücken eher erliegt; als wenn er das Bewußtsein haben könnte, die gleiche Zeit mit unerläßlicher, nutzbringender und darum auch anregender Arbeit verbracht zu haben. Wohl mancher Geschäftsmann würde seine Zeit williger opfern, wenn die andern Geschäfte, denen er sie widmet, wenigstens in einem erträglichen Tempo abgewickelt würden. Aber das Schneckentempo, das vom hohen Hause beliebt wird, verführt geradezu zum Schwänzen und Bummeln. Denn daß die vielen, die meistens nicht da sind, auch nicht immer aus übertriebenem Geschäftseifer nach Hause gefahren sind, braucht nicht gesagt zu werden. Aber was für Reize es immer sein mögen, die manch würdiges M. d. R. veranlassen, den Sitzungen mehr und mehr fern zu bleiben: so können diese Reize doch nur deshalb unwiderstehlich wirken, weil manche Sitzungen gar so reizlos sind.

Dazu gehören auch die, so Herr August Bebel mit 2—3stündigen Reden zu verzieren liebt. Gewiß, man hört Bebel zur Not auch 2 Stunden zu, weil er ein temperamentvoller Redner ist. Dennoch bleibt es eine Rücksichtslosigkeit, soviel Zeit an sich zu reißen, wenn andere auch noch etwas zu sagen haben. Denn wer einem Redner wirklich so lange aufmerksam gelauscht hat, der ist — da es doch viel Wiederholungen, viel Allbekanntes mit zu verarbeiten gibt — der Gebühr abgespannt und meist unfähig, noch weiteres in sich aufzunehmen. Dabei kann ein Mensch von klarem Kopf und einiger Selbstzucht in 1—1½ Stunden gut und gern zusammenfassen, was er zu einem bestimmten Thema zu sagen hat! Zweifellos könnte das Bebel auch, aber da ihn niemand hindern kann, so beliebt es ihm sich gehen zu lassen. Und doch hätte der Reichstag diese Weitschweifigkeit, die ja nicht allein Bebels Fehler ist, nicht brauchen einreißen zu lassen; hätte er nur die Sitte eingebürgert, daß ein Redner, der 1 Stunde das Wort gehabt hat, abbrechen und die andern, die sich zum Wort gemeldet haben, vorlassen muß, ehe er weiter reden kann. Man kann überzeugt sein, daß unter dem erzieherischen Zwang eines solchen Brauches viel längere als einstündige Reden überhaupt nicht mehr gehalten würden.

Aber das wird in absehbarer Zeit kaum anders werden. Es handelt sich hier eben um ein inneres Leiden, wovon man nicht recht weiß: ists noch eine Kinderkrankheit oder schon ein Altersgebrechen? Schon damit man darüber Klarheit bekäme, wäre die endliche Gewährung von Diäten dringend zu wünschen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 9. Dezember 1905.

Die 6 an die Luft gesetzten „Vorwärts"-Redakteure haben unter dem Titel „Der Vorwärts-Konflikt" eine Broschüre herausgegeben, die eine Sammlung sämtlicher Schriftstücke über den neuesten sozialdemokratischen Skandal bringt und die bezeichnenderweise im Verlage von G. Birk u. Co. in München erschienen ist, wo auch die „Münchener Post" herausgegeben wird, die so scharf gegen den Autokratismus in der Partei zu Felde zog. Die 6 Redakteure bemerken einleitend:

„Es handelt sich nicht bloß um die moralische Stellung der Parteiredakteure in der Partei — der jetzige Konflikt entscheidet über die ganze innere Gesundheit der Organisation der deutschen Arbeiterbewegung. Es ist die Frage der Würde aller verantwortlichen Vertrauenspersonen in der Demokratie, die auf dem Spiele steht; es ist die Entscheidung zu treffen, ob statt des Systems absoluter Oeffentlichkeit die Methode des heimlichen Gerichts, statt der offenen Aussprache die hinterlistige Verdächtigung, statt des parteigenössischen Vertrauens die dunkle Intrige, statt vernünftiger Ueberlegung die blinde Laune, statt der sicheren Tatsache die willkürliche Stimmung, ob endlich das Regiment der geschmeidigsten Demagogie, des persönlichen Ehrgeizes und des skrupellosen Strebertums in der deutschen Sozialdemokratie herrschen solle. Was aber das für die Partei gleichgültige Schicksal unserer Person anlangt, so trösten wir uns mit dem Bewußtsein, daß wir uns der Parteigewalten gegenüber in derselben Lage befinden wie das Proletariat in seiner Gesamtheit gegenüber der bürgerlichen Gesellschaft: Wir sind die Schwächeren, beiden ist alle äußere Macht. Auf unserer Seite aber ist das Recht."

Als Ergebnis der Debatte formulieren die Herausgeber folgende Anklagepunkte:

1. Man hat durch eine scheinbare Versöhnungs- und Beschwichtigungsaktion die höchste Parteiinstanz um das Recht gebracht, über das Schicksal des Zentralorgans zu entscheiden!

2. Man hat Parteigenossen durch Zusicherungen vertrauensselig gemacht, die dann wehrlos beseitigt wurden.

3. Man hat ohne jede vorherige Verhandlung langjährige Redakteure des Zentralorgans heimlich abgewürgt, grundlos gemaßregelt.

4. Man hat unbeteiligte Redakteure für die verantwortlichen Personen bestrafen wollen.

5. Man hat den sozialdemokratischen Grundsatz der Mitwirkung der Angestellten an der Regelung des Arbeitsverhältnisses prinzipiell geleugnet und praktisch verletzt.

6. Man hat hinter dem Rücken von Parteigenossen schwere Anschuldigungen erhoben und sie in die Oeffentlichkeit gebracht, ohne die Verdächtigen vorher auch nur mit der Anklage bekannt zu machen.

7. Man hat gegen Parteigenossen in Vertrauensstellungen das verwerfliche Mittel der kapitalistischen Aussperrung versucht.

8. Man hat ohne jeden Beweis, ohne Angabe von irgendwelchen bestimmten Tatsachen Gesinnungen verdächtigt, man hat parteiliche Anschauungen nachgesagt, die tatsächlich gar nicht vorhanden sind.

9. Man hat die Gewährung bloßen Verhandelns an einseitige Bedingungen geknüpft, und die Verhandlungen teils verweigert, teils ihr Scheitern direkt oder indirekt bewirkt.

Hut ab?

Widder emool was Neies! Vum fuffzehnde Dezember ab soll ma' vor keem Mensche mehr de Hut abnemme derfe! 's wär wischt, unmodern un die Hoor dhäte eem dabei ausgeh'n. Des schdimmt nit ganz. Beim Grieße uff d'r Gaß hot noch keener Hoor losse misse; 'n scheener Gruß kann nie wischt sein um so neimodisch is die Welt doch noch nit, daß ma' des bissel Heeflichkeit aach noch uff d'r Gaß verlerne dhut.

Ich kann was vum Hutabnemme verzehle. Als kleener Schulbu' schbring ich emool in d'r Zehnuhr-Paus die Drepp 'runner un begeg'n meim Lehrer. Der losst grad e paar Schulbebe falle un ich lang mit alle zwee Händ zu un heb se uff. Kaum hot 'r se widder g'habt, krich ich e Ohrfeig, daß m'r's geel un grün for de Aage worre is. „Lausbu' dreckicher, kannscht dein Kabb nit runner dhun?" — An den Bedankemich denk ich. D'r Professer hot jo e bissel viel verlangt uff eenmool, mit de zwee Händ hab ich 'm die Hesde gewwe — mit wellerer soll ich dann do 'mein Kabb noch runnerdhun?

Ob jetz die Ohrfeig gerecht oddr ungerecht war, ich hab se g'habt un keen Dokter hot m'r se abgenumme. 's Hutabnemme hab ich awwer sellemool schunn gelernt; was ma' in d'r Jugend gelernt hot, soll ma' im Alder nit vergesse, trotz alle neimodische Ideee. Ma' wees als nit, for was 's gut is. Wann ich mein beschde Freind uff d'r Gaß dreff, dann schtreck ich 'm alle zwee Händ entgege', hab also widder keen Hand frei, de Hut abzunemme un loß 'n hocke. Wieviel so Freind hot ma' awwer? e paar, vielleicht vier; for de sogenannde gude Freind awwer muß ma' erscht recht de Hut abnemme, sunscht gut Nacht Freindschaft.

Norr for eem setz ich de Hut nit ab. 't zahlt so viel ich wees e paar Mark mehr Schteier wie ich un is glaab ich drei oddr vier Johr älder wie ich. Ich hab 'n dun jeher immer sehr heeflich uff d'r Gaß gegrießt un mach do a'me scheene Dag die Entdeckung, daß 't so dun owwe'runner, so recht wohlwollend, awwer ohne an de Hut zu lange, for mein Gruß danke dhut. No, woa'd, denk ich. Wie 't m't e paar Dag schbäder begegne dhut, mach ich's genau so wie er un wink 'm so dun owwe'runner, wohlwollend, mit d'r Hand. Des G'sicht dun 'm! „Erlaawe Se", ruft 't m'r zu, „wie kenne Sie sich unnerschtehn, mich so zu grieße?" Ja, gewiß' ich 'm zur Antwort, des hab ich Sie schunn 's lebschde Mool frooge wolle! „Sie? Mich?!!" „Sie? Mich?!!"

Ich bin per — seit der Zeit awwer hot 't sich's scheint's annerscht iwwerlegt un grießt genau so wie sich's g'heert. 's is halt emool so eing'fiht, daß ma' bei uns zu Land de Hut abnemme dhut un ännere kenne des die paar Zeidungsartikel nit. Vorerscht wenigschdens. Wann awwer emool die ganz Welt unner een eenzige Hut gebracht is, dann kennt ma' aach iwwer neie Forme in punkto Heeflichkeit redde — so foyn's derne, die wo am fuffzehnde Dezember anfange wolle, uff d'r Gaß beim Grieße de Hut hocke zu losse, leicht als Dummheit oddr Grobheit, vielleicht aach als Arroganz ausgelegt werre.

'n Unnerschied muß sein. Die Judde b'halde ihr'n Hut in d'r Kerrch uff, die Christche dhun 'nen 'runner — awwer norr die Mannsleit. Die Dame, die unser Herrgott genau so wie die Mannsleit behite dhut, werre sich hite, die Hit abzunemme. Warum? 's werd sein Idem hawwe. Die Derke, die wo mi'm verwickelde Kobb Dag un Nacht 'rumlaafe, nemme de Hut aach nit ab — die lege, wann se een grießt wolle, die Hand zuerscht an de Kobb un dann uff's Herz — — des un d'r Verschtand solle halt bei allem, was d'r Mensch dhut, dabei sein. Also aach beim Grieße uff d'r Gaß. So'n Gruß loß ich m'r g'falle, der hot doch noch wenigschdens e Bedeitung; wammer awwer norr an die Kabb oddr an de Hut lange soll, wie 's unser Grieß-Revolutionär vorhawwe, dann giebt des e sehr unnowle Sach, die Welt muß erscht dodazu frisch erzoge werre. Warum? Weil ma' halt viel zu viel uff's Äußere sehe dhut. Bis ma' emool schunn in d'r Schul gelernt kricht, die Leit nit nooch dem, was ma' vun 'ne sehe un heere dhut, zu beurdheile, so lang kammer an de hergebrochde Heeflichkeidsforme nix ännere.

Ganz verkehrt is's awwer, glei nooch berihmde Muschder widder emool 'n Verein zu grinde oddr Enthewungskaa'de for's Nitgrieße auszuschdelle. For mein Neijohrsglickwinsch kann ich mich eenmool im Johr entbinne losse, for die Deckleree unner Dags geht des nit. Wer kennt dann des kundrolliere, ob eener vum Hutabnemme entbunne is oddr nit — solle m'r vielleicht wie drunne im Kreisg'fängnis mit 'ere große Nummero am Hals 'rumlaafe? Unser Soldate hawwe's bequemer, wann die zu grieße hawwe, dann schnellt die link Hand an die Hoffenaht un die recht an's Kabbeschild oddr an de Helm. Die hawwe awwer so viel unbequeme annere Sache, daß ma' 'ne die Erleichderung vun Herze genne kann. D'r Unnerschied gege 's Zivil hot also aach sein Berechdigung.

Neie Sache sin nit immer gut un gude Sache sin nit immer nei. Gut wär's zum Exembel b'sonders for die Glatzkebb, wammer im Winter de Hut uffloße kennt un wammer 'n im Summer abnemme dirft — des dhun awwer schunn so viel Leit, daß's gar nix Neies mehr is. Vor'm Große, Erhawene, Scheene im Lewe soll ma' de Hut abnemme, also aach for de Dame. Jedi is scheen, un wann se noch so runzlich is — e jedi will gegrießt sein uff d'r Gaß. Mi'm Gun'dag un Fellmich Ihne 'nimmerwinke is's do nit gedhan; der wo Bildung hot, werd genau so heeflich sein Dienschimähdel uff d'r Gaß grieße, wie die Kellnerin, die 'm Oiwends sein Schobbe bringt.

Simmer emool so weit, daß ma' die Welt mit annere Aage ansieht wie heit, dann bin ich d'r erscht', der sein Hut abnimmt — — um 'n dann for immer drowwe hocke zu losse! St.

MARCHIVUM

10. Man hat Redakteure, die sich keine Verfehlung haben zuschulden kommen lassen, wie Polizeispitzel plötzlich aus der Redaktion geworfen, und sie nicht einmal von der Absicht zuvor unterrichtet, sondern sie durch einen öffentlichen Ukas davon in Kenntnis gesetzt.

11. Man hat sozialdemokratische Redakteure gewaltsam gehindert, die Angriffe der bürgerlichen Presse auf die Partei zurückzuweisen. Man hat dann gegen sie geschrieben, sie hätten die bürgerliche Presse gegen die Partei aufwiegeln wollen.

12. Man hat die Parteiehre der also Mißhandelten noch durch dunkle, unfaßbare Andeutungen sowie durch offenbare Verleumdungen zu untergraben gesucht.

13. Man hat Angegriffene verhindert an der Stelle zu antworten, wo sie angegriffen wurden.

Hat man schon je eine treffendere Erklärung der sozialdemokratischen Grundsätze: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" gelesen, als hier von sozialdemokratischer Feder?

Münchener Gemeindewahlen.

Die Liberalen und Sozialdemokraten haben bei den Gemeindewahlen am 4. und 5. Dezember einen überraschend glänzenden Sieg errungen. Es ist der erste Erfolg eines neuen frischen Geistes, der nach den Kammerwahlen den bayerischen Liberalismus erfüllt. Da die Landtagswahlen dem Ultramontanismus die Herrschaft in der Kammer vollständig gesichert haben, galt es nun den von Dr. von Orterer proklamierten „Sturm auf das Rathaus", wo bis jetzt eine liberale Majorität herrschte, abzuschlagen. Das Zentrum hatte auch für die Gemeindewahlen den Sozialdemokraten ein vorteilhaftes Bündnis angetragen, wurde indessen energisch abgewiesen. Man erzählt sich, daß Herr von Vollmar für ein schwarzrotes Bündnis auch bei den Gemeindewahlen gewesen, aber innerhalb seiner Partei, hauptsächlich bei dem Gemeindebevollmächtigten Birk auf starken Widerstand gestoßen sei. Der Wunsch des Herrn von Vollmar wird wohl gewesen sein, durch Schwächung der liberalen Majorität der Sozialdemokratie die Funktion des Zünglein an der Wage zu verschaffen. Seinen Parteigenossen war dieser Kalkul zu unsicher. Sie schlossen aber auch kein offizielles Kompromiß mit den Liberalen. Diesen letzten Schritt taten indessen einige sozialdemokratische Obmänner in mehreren Bezirken auf eigene Faust, gegen den Wunsch der Parteileitung; der Gedanke, daß eine ultramontan-antisemitische Majorität die Herrschaft auch auf dem Rathaus der Kunststadt München gewinnen könnte, war für sie zu abschreckend. Und der Erfolg des Wirkens dieser vernünftigen Einsicht, sowie der dadurch ermöglichten energischen Agitation der Liberalen und Sozialdemokraten ist nicht ausgeblieben. Die Liberalen haben zwei Sitze, die Sozialdemokraten, die von den Liberalen aufs kräftigste unterstützt wurden, 5 gewonnen. Der Bestand der Parteien ist jetzt folgender: Liberale 35 (33), Ultramontane 16 (23), Sozialdemokraten 9 (4). Die Liberalen verfügen somit über die absolute Majorität, Liberale und Sozialdemokraten zusammen sogar über eine Zweidrittel-Majorität. Der Sieg der Anti-Ultramontanen wurde noch durch die Ersatzwahlen am 5. Dezember erhöht; in ihnen errangen die Liberalen 14, die Sozialdemokraten 5 Sitze; der ultramontan-antisemitische Mischmasch brachte nur 1 Kandidaten durch, der sich noch dazu parteilos nennt. Alle Agitation hat also den Reaktionären nichts genützt; sie war ebenso heftig wie ungeschickt. Bemerkenswert ist auch, daß sich die Ultramontanen und Christlich-Sozialen nicht gescheut haben, den berüchtigten christlich-sozialen Agitator Bichlohlaweck aus Wien zur Wahlhilfe herbei zu rufen.

Leutwein über Hendrik Witboi.

In der „Gegenwart" widmet der frühere Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Generalmajor Leutwein, Hendrik Witboi einen Nachruf, der mit großer Wärme geschrieben ist und eine Fülle persönlicher Erinnerungen an den Verstorbenen enthält. Wir müssen uns aus Raummangel darauf beschränken, Anfang und Schluß des hochinteressanten Artikels wiederzugeben:

„So bist Du also dahin, mein alter Freund Witboi, der Du mir so viele schwere Stunden, aber auch manche Freude bereitet hast, der Du dem deutschen Vaterlande vielen Schaden verursacht, aber auch vielen Nutzen gebracht hast. Du bist zwar schon oft totgesagt worden und immer wieder aufgestanden, aber diesmal scheinst Du wirklich tot zu sein. Lebe wohl, Du Mann mit den zwei Seelen in der Brust. Möge Dir die Erde leicht sein! Ich freue mich, daß Du noch einen ehrlichen Soldatentod gefunden hast und so dem Galgen entgangen bist, der Dir, hätten wir Dich in die Hände bekommen, sicher gewesen sein würde. Leider aber würden wir Dich wohl nicht bekommen haben. Denn im Fortlaufen warst Du ebenso geschickt, wie im Standhalten und der Durchführung von Gefechten." Dies waren ungefähr meine Gedanken, als die Zeitungen die Kunde von dem Tode Hendrik Witboois brachten . . .

Der Abfall Witboois war zwar fraglos ein böser Treubruch, aber allzuviel Steine sollten wir hierwegen doch nicht auf ihn werfen. Der Kapitän hat in seinem hohen Alter ein bequemes Leben geopfert, um seine und seines Volkes Unabhängigkeit wieder herzustellen. Die infolge des Herero-Aufstandes drohende neue Zeit, welche mit der noch gebliebenen Selbständigkeit der Eingeborenenstämme aufräumen würde, war ihm nicht verborgen geblieben. Die Zeitungen und Privatgespräche hatten es ihm genug verraten. Es wurde über die Absetzung der Kapitäne und über die Entwaffnung der Stämme geredet und geschrieben. Wer will ihm verargen, wenn er diesem drohenden Unheil zuvorzukommen suchte? So lange wir den Cheruskerfürsten Armin für seinen Abfall von den Römern als Freiheitshelden preisen und ihm ein Denkmal setzen, so lange müssen wir auch Witboi mildernde Umstände zuerkennen. (Armin hatte die römische Ritterwürde angenommen und saß noch drei Tage vor dem Angriff auf die römischen Legionen im Teutoburger Walde mit dem römischen Feldherrn Varus beim festlichen Mahle.) Dieser Gedankengang schließt aber nicht aus, daß wir nach den Gesetzen der Staatsraison hätten handeln müssen, wäre Witboi in unsere Hände gefallen. Sein Leben war verwirkt. Und darum ist die Kugel, die ihn jetzt getroffen hat, für ihn und für uns eine Erleichterung gewesen. Sie hat den Weg frei gemacht, um, wie im Jahre 1894, den Witbooistamm — dieses Mal aber unter anderen Bedingungen — wieder auf den Boden des geordneten Staatswesens zurückzuführen und so dem zur Zeit drohenden, unabsehbaren Guerillakrieg ein Ende zu bereiten. Denn mit dem Sohn und Nachfolger des alten Kapitäns, Isaak Witboi, können wir unterhandeln, während dies bei dem ersteren ausgeschlossen gewesen wäre. Dazu kommt, daß in der Person des Unterkapitäns und eigentlichen Feldherrn der Witbooiß, Samuel Isaak, welcher, wohl der Namensgleichheit halber, da und dort fälschlicherweise als Nachfolger genannt wurde, ein Keil zu finden ist, welcher trennend in den Stamm hineingetrieben werden kann. Samuel Isaak war stets deutsch-freundlich gesinnt, aber seinem Herrn blind ergeben. (Mitten im Feldzuge 1894 sendete Samuel Isaak mir einmal einen Taler mit der Bitte um Kaffee und Tabak. Ich schickte ihm letzteres mitsamt dem Taler unter dem Hinweise, daß er diese Genußmittel nach Bedarf erhalten würde, wenn er ganz zu uns mit herüber käme, eine Verlockung, welche sich jedoch als vergeblich erwies.) Ob er diese Ergebenheit auch auf seinen neuen Herrn übertragen wird, steht noch dahin; hat er doch selbst einmal nach der Kapitänswürde gestrebt. Den neuen Kapitän, Isaak Witboi, kenne ich persönlich. Er macht einen finsteren, nicht unintelligenten Eindruck. Weiter ist über ihn nichts zu sagen, denn auch in den kleinen afrikanischen Verhältnissen pflegt der „Thronfolger" sich als „unbeschriebenes Blatt" zu geben.

Inzwischen haben sich bekanntlich Isaak Witboi mit seinem Unterkapitän Samuel Isaak und 17 Großleuten ergeben und zwar unter folgenden Bedingungen: Abgabe von Gewehren, Munition und Pferden. Daß der alte Hendrik sich unter diesen Bedingungen nicht ergeben hätte, beweist eine Mitteilung der „Köln. Volksztg.", die auf die Auffassung, die Hendrik Witboi unter den Waffen von seinem Verhältnis zu Deutschland hatte, ein bezeichnendes Licht wirft. Er soll nämlich noch kurz vor seinem Tode folgende Friedensbedingungen aufgestellt haben:

1) Ich fordere für meine waffenfähigen Männer je ein Gewehr mit monatlich 150 Patronen;

2) ich fordere mein Land und mein Vieh zurück;

3) ich verlange für die Folge doppeltes Kapitänsgehalt.

Auf Nachgiebigkeit wäre danach bei dem alten Witboi nie zu hoffen gewesen, weil er sich eben nicht als Rebell fühlte.

Eine sozialistische Weltdemonstration.

Auf Vorschlag der amerikanischen sozialistischen Gruppen hat der ausführende Ausschuß des internationalen sozialistischen Bureaus beschlossen, den 22. Januar den Jahrestag des Blut-Sonntags von St. Petersburg zu einer Weltmanifestation zu machen. Aufforderungen, um Versammlungen in diesem Sinne abzuhalten, sind an die sozialdemokratischen Parteien aller Länder gerichtet worden. Am 20., 21. und 22. Januar werden sich die Mitglieder des internationalen sozialdemokratischen Bureaus in Brüssel vereinigen, um zu beschließen, welche Maßregel zur Ausführung eines Antrages Vaillant genommen werden soll, der dahin geht, den Krieg durch Erklärung von Massenstreiks in den beteiligten Ländern unmöglich zu machen. Von Deutschland werden Bebel, Singer, Kautsky, Rosa Luxemburg erwartet. Von namhaften Parteiführern anderer Länder sind Jaurès und Hyndman angemeldet.

Deutsches Reich.

Die Zentral-Kommission der Tabakarbeiter Deutschlands fordert in einem Aufruf alle Tabakarbeiter auf, sich gegen die Tabaksteuervorlage zur Wehr zu setzen, Versammlungen einzuberufen, Kommissionen zu wählen, Geldmittel aufzubringen, zu agitieren, an die Reichstagsabgeordneten ihrer Kreise heranzutreten und sie zu fragen, wie sie sich dieser Vorlage gegenüber verhalten werden.

— Deutsch-abessinischer Handelsvertrag. Die „Rhein.-Westf. Ztg." hört aus bundesrätlichen Kreisen, daß ein deutsch-äthiopischer Freundschafts- und Handelsvertrag demnächst an den Reichstag gelangen soll. Der Vertrag soll die Gleichstellung deutscher Ausfuhrwaren mit den Erzeugnissen anderer Länder verbürgen. Im Reichsamte des Innern sind bereits die Materialien bereitgestellt, aus denen sich erkennen läßt, was Abessinien in erster Linie braucht.

— Mit den Darlegungen des Abg. Dr. Fritzen über die Reichsfinanzreform, Flottenvorlage und die Steuervorschläge erklärt sich die Zentrumspresse namens der gesamten Partei einverstanden. Danach müssen Reichsschatzsekretär Freiherr v. Stengel und die verbündeten Regierungen doch wohl vorläufig ihre Voraussetzung der Einheitlichkeit des von ihnen dargebotenen Steuerbouquets fallen lassen und namentlich die Ablehnung oder durchgreifende Umgestaltung der Bier- und Tabaksteuer erwarten.

Parlamentarisches

* Der Etat für den Reichstag für 1906 ist ausgegeben worden. Die Ausgabe beträgt 764 500 Mk., mithin 4080 Mk. mehr als im Vorjahre. Die Mehrausgabe beruht auf der Regelung der Beamtengehälter nach Dienstaltersstufen und der festen Anstellung von zwei Maschinisten. Der bisherige Leiter der Reichstagsbibliothek, Prof. Dr. Müller, soll fortan wegen der Bedeutung und des Umfanges der Reichstagsbibliothek die Amtsbezeichnung „Direktor der Reichstagsbibliothek" führen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 9. Dezember.

Die Reform der kommunalen Krankenfürsorge dahier.

Es handelt sich hier in erster Linie um die Frage: Wann kommt das neue Krankenhaus? Und wo und wie sollen wir es bauen!

Die jetzige Art, die Kranken in Baracken und Pavillons zerstreut in einem Park unterzubringen, entstammt den guten Erfahrungen, welche man im letzten Kriege bezüglich der Heilung der Wunden und Kontagien machte. Man baute zuerst ganz getrennt von einander kleine einstöckige Pavillons à 12—16 Betten, wie z. B. in Worms und Ludwigshafen. Da man aber bald merkte, daß dieses System für die raschwachsenden Städte ebenso unpraktisch wie kostspielig war, machte man die Pavillons größer und setzte zweite und dritte Stockwerke auf, sodaß man 200 und mehr Kranke in einem Pavillon unterbringen konnte. So entstanden die großen Krankenhäuser Eppendorf-Hamburg, sowie Moabit, Virchow-Spital in Berlin u. a., welche bis zu 2000 Betten anwuchsen.

Anfangs an den Rand der Stadt gelegt, waren sie aber bald von den rasch wachsenden Vorstädten der Großstädte erreicht und somit innerhalb der Stadt. Auch die drei großen Spitäler Münchens sind innerhalb der Stadt — jedes hat seinen Stadtbezirk zugewiesen —, da der Transport Schwerkranker und Schwerverwundeter keine zu weiten Entfernungen verträgt.

Mit dieser Entwicklung verzichteten aber auch die Krankenhäuser auf wirklich gute Luft, was zwar für die Schwerverwundeten und Schwerkranken durch den kurzen Transport und rascheren und öfteren Besuch des Abteilungschefs aufgewogen wird, nicht aber für die große Angahl chronisch Kranker, Blut- und Nervenleiden, Lungen- und Herzkrankheiten und Rekonvaleszenten aller Art, für welche gute Luft oft der wichtigste Faktor zur Genesung ist.

Der erste Krankenhausarzt, der einsah, daß es in den Großstädten so nicht weiter gehen könne, war der verstorbene Münchener Kliniker Hugo von Ziemssen, einer der besten Kenner des Krankenhauswesens, welcher zuerst eine Zweiteilung für die Reform des städtischen Krankenhauswesens verlangte, Centralspitäler dicht am Rand der Stadt und Volks-Sanatorien in guter Luft.

Bezüglich dieser äußert sich Ziemssen: „Was in den Spitälern der großen Städte meist ungenügend vertreten ist, sollte hier in reichem Maße geschafft werden: Licht und Luft, geräumige Schlafsäle und ebensolche Tagesräume, großes Garten- und Waldterrain, freiere Bewegung der Kranken, eine methodische und individualisierende physikalisch-diätetische Behandlung, Sorge für Beschäftigung und Unterhaltung der Kranken. Die allgemeinen Krankenhäuser der Großstädte können solchen Anforderungen nicht entsprechen, ihre Ueberfüllung ist eine permanente, etwaige Erweiterungs- oder Neubauten müssen bei den hohen Grundwerten in den Städten möglichst sparsam in Raum und Ausdehnung, besonders was Gartenanlagen anbetrifft, eingerichtet werden (Parkanlage oder Wald ist überhaupt undenkbar). Die relativ geringe Zahl der Aerzte macht es ihnen unmöglich, jedem einzelnen Chronischkranken die wünschenswerte Zeit und Aufmerksamkeit zu widmen, und für die Anwendung der physikalischen Heilmethoden fehlt es meistenteils an den nötigen Einrichtungen . . . Die Einrichtung von Rekonvaleszentenheimen war schon ein entschiedener Fortschritt und bewährt sich ja auch, aber die Zahl und der Umfang der Genesungsanstalten genügt dem Bedürfnisse nicht entfernt, und ihre Einfügung in den Rahmen der öffentlichen Krankenpflege ist nicht organisch geordnet. Den großen Kategorien der chronischen Krankheiten, den Lungen- und Herzkrankheiten, den Nierenleiden, den Blut- und Konstitutionsanomalien, den Krankheiten des Verdauungsapparates, den Nachwirkungen schwerer Verletzungen und Operationen u. a. kommen die Rekonvaleszentenanstalten nicht zu gute. Die Kranken aller dieser Kategorien sollen, soweit sie sich überhaupt für die Freiluftbehandlung eignen, der Wohltat der Sanatoriumbehandlung, insbesondere der physikalisch-diätetischen Heilmethoden in ländlich wohlsituierten Anstalten teilhaftig werden. Die städtischen Krankenhäuser würden danach zerfallen in 1) Zentralspitäler für die akuten und subakuten inneren Kranken, für die chirurgischen Kranken und für alle einer Spezialbehandlung Bedürftigen (Gynäkologie, Augenheilkunde, Hautkrankheiten und Syphilis, Otiatrie, Psychiatrie) und 2) Sanatorien für die Chronischkranken und Rekonvaleszenten in ländlicher Lage mit allen hygienischen Bedingungen, mit Liegehallen, Gärten und Wald und mit allen Einrichtungen für physikalische Therapie."

Das Resultat von Ziemssens Agitation war die Errichtung des Volkssanatoriums Harlaching, zirka 6 Kilometer von München, welches wie das von der Landesversicherungsanstalt Berlin gegründete Beelitzsche seit mehreren Jahren segensreich wirkt. Ob nun aus dieser Zweiteilung allmälig das englische System mit kleinen, nicht über 500 Betten großen Spezialspitälern herauswächst, kann

Tagesneuigkeiten.

— Der Konflikt eines dichtenden Militärs. In wenigen Tagen bringt das Raimund-Theater in Wien als Novität das Stück eines österreichischen Oberleutnants „Der Herr von Rosenwalde" von Ludwig Hunna, der bereits vor einigen Jahren mit einem Drama „Erstarrte Menschen" recht glücklich debütierte. Das neue Werk Hunnas behandelt einen Konflikt zwischen Bauern und Militär und spielt an der österreichisch-schlesischen Grenze während der alljährlich wiederkehrenden Ueberschwemmung. Doch noch ehe er diesen Konflikt auf der Bühne zeigt, wird unser Autor in seiner Eigenschaft als Militär einen eigenen, recht wenig angenehmen ausgetragen haben. Der k. k. Oberleutnant steht vor seiner Entlassung aus dem Soldatenstande. Er war von einem Oberst, der sich durch eine in einer österreichischen Zeitschrift erschienene Humoreske Hunnas, „Der Toast", beleidigt fühlte, zum Duell gefordert worden. Hunna lehnte jedoch den Zweikampf ab mit Rücksicht auf die „Freiheit seines schriftstellerischen Schaffens, aus Vernunfts- und Menschlichkeitsgründen". Die Folge davon war, daß Hunna vorläufig, wie es in Oesterreich heißt, „mit Wartegebühr beurlaubt" wurde. Von dem Erfolg seines neuen Werkes dürfte es sicherlich abhängen, wie der dichtende Offizier diese Maßregelung aufnehmen wird.

— Unter der Spitzmarke „Ein Haupttreffer mit Hindernissen" teilen die „M. N. N." eine niedliche Geschichte mit: Der Glücksmann, dem der erste Hauptgewinn der hiesigen Kunstausstellungslotterie zugefallen ist, ist der Tiroler Volksschriftsteller Rudolf Christof Jenny, der den sehr populären „Tiroler Wastl" herausgibt. Als er mit seinen drei Bildern die Rückreise nach seiner Heimat antreten wollte, teilte ihm ein Freund mittels Eilbriefes mit, daß die österreichischen „Grenzer" auf ihn an der Grenze lauerten, um einmal den Gewinn zu beschlagnahmen, und zum andern dafür zu sorgen, daß er wegen Spielens in einer unerlaubten ausländischen Lotterie entsprechend gepönt werde. Jenny mochte seinen Gewinn nicht riskieren; er ließ ihn vielmehr bei einem seiner Münchner Freunde vorläufig zurück und kam's ohne ihn nach Hause.

— Ein Fiasko der „göttlichen Sarah". Die große Tournée, die Sarah Bernhardt bis nach den entferntesten Gegenden Amerikas hin ausdehnt, um überall das Licht der Kultur und ihrer Kunst leuchten zu lassen, scheint ihr nicht gerade gut zu bekommen. In Quebec wenigstens hat sie durch die verführerische Gewalt ihrer Persönlichkeit sich nicht vor recht derben Insulten schützen können. Daß die Kanadier „Europens übertünchte Höflichkeit" nicht kennen, wissen wir schon von dem alten Seume her, aber die „göttliche Sarah", deren moskante und bisweilen etwas scharfe Zunge auch ihrem Vaterlande nahestehende „Barbaren" bereits haben spüren müssen, muß die Kanadier nicht unerheblich gereizt haben. Zwar leugnet sie in entrüsteten Richtigstellungen an die Zeitungen irgend etwas Despektierliches über Kulturzustand und Kunstverständnis dieser Leute gesagt zu haben, aber einige Ausdrücke, die etwa unser Schrückwort vom dümmsten Bauer und den größten Kartoffeln umschreiben, muß sie doch wohl gebraucht haben. Besonders aufgebracht hat es die Kanadier, daß sie sie mit Indianern verglichen habe. Das leugnet sie ganz entschieden. Aber einige malitiöse Bemerkungen über den großen Fortschritt im Ackerbau und dem kleinen in Kunst und Literatur gesteht sie selbst zu. So etwas aber läßt der Amerikaner nicht auf sich sitzen. Die katholische Geistlichkeit tat auch ihr Teil, um gegen die Schauspielerin Erbitterung zu erregen. Und so kam es denn, daß die verhätschelte Diva sämtlicher europäischer Theater mit faulen Eiern und ähnlichen Wurfgeschossen überschüttet wurde, daß nach Beendigung des Spiels dieser wenig angenehme Regen unter heftigem Wutgeschrei auf der Straße fortgesetzt wurde, daß mehrere Mitglieder der Truppe mit Stöcken und Steinen verletzt wurden und alle sich nur mühsam ins Hotel retteten. So werden die kulturellen Bestrebungen der Bernhardt verkannt u. die Kanadier machen ihrem Ruf — „seht, wir Wilde sind doch bessere Menschen" — ganz und gar keine Ehre.

MARCHIVUM

man jetzt noch nicht bestimmen. Jedenfalls aber sind und waren schon seit fast einem Jahrhundert die Engländer unsere Lehrmeister in der ganzen Hygiene, wozu ja auch das Krankenhauswesen gehört. Für ein solches Volkssanatorium aber ließe sich hier nur im Käferthalerwald zwischen Atzelhof und Wasserpumpstation oder an dem Strange der Riedbahn ein geeigneter Platz finden. Damit ließe sich dort auch ein besonderer Pavillon für akute Krankheiten für die Vorstädte Käferthal und Waldhof verbinden.

Die Kosten für zwei Pavillons à 100 Betten, Isolierpavillon von 60 Betten, Verwaltungsgebäude, Kesselhaus, Küchen und anderen Zubehör würde sich auf zwei Millionen Mark stellen. Wenn man die zwei Pavillons mit dem Verwaltungsgebäude verbindet, wie in dem noch immer mustergültigen Spital in Offenbach a. M., werden die Kosten noch etwas geringer. Diese Anlage ließe sich später bei rascher Vergrößerung der Stadt nach dieser Richtung hin nach Belieben und Bedürfnis erweitern.

Ein anderer geeigneter Platz dürfte sich hier schwer finden. Der früher in Aussicht genommene alte Exerzierplatz neben den Kasernen ist zu sehr von allen Seiten den Fabrikausdünstungen ausgesetzt, um als Platz für ein Sanatorium dienen zu können. Fast alles andere noch freie Terrain ist dem Hochwasser ausgesetzt und feuchte Keller sind für ein Hospital, das auch infektiöse Kranke enthält, unmöglich. Unsere eben so schön aufblühende Oststadt und der Lindenhof würden aber durch ein allgemeines Krankenhaus sehr verlieren. Die allgemeine Erfahrung zeigt, daß nicht nur die Umgebung der Hospitäler selbst, sondern auch alle Zufahrtsstraßen dahin erheblich an Wert verlieren. Auch der Kostenpunkt für ein Terrain, welches doch mindestens 150 Qm. pro Bett enhalten müßte, dürfte sich bezüglich nichtstädtischen Terrains sehr hoch stellen. München kommt eben sein für 1800 Betten berechnetes Zentralspital auf 14 Mill. Mark.

Wenn nun aber unser Allgemeines Krankenhaus in R 5 durch Entlastung der chronisch Kranken und Rekonvaleszenten soweit geleert würde, daß es statt wie jetzt 520 Krankenbetten nur noch 250 bis 300 haben würde, würde es immer noch das am besten gelegene Zentralhospital werden.

Die Hauptmißstände desselben: Ueberfüllung, Mangel an Tagesräumen und Einzelzimmern, Störung der Nachbarschaft durch delirierende Kranke, der dunkle Gang im ältesten südlichen Flügel, sowie die nicht mehr modernen Bäder und Aborte, ließen sich mit geringen Kosten beseitigen. Die ganze nördliche Hälfte des Krankenhauses ist noch keine 15 Jahre alt und bedürfte keiner Aenderung.

Bauen wir also:

1. ein Volkssanatorium für chronisch Kranke und Rekonvaleszenten von zirka 300 Betten;

2. behalten wir als Zentralspital unser altes Krankenhaus in R 5 für Schwerkranke und Verwundete um die Hälfte reduziert bei und

3. behalten wir auch vorläufig das Hospital für Lungenkranke und die Baracke für Erstlingsfälle schwerer Infektionskrankheiten, wie Blattern, Pest, Cholera, um dann nach Fertigstellung der zu 1 und 2 genannten Neuten und Aenderungen darüber weiter verfügen zu können;

4. das mit dem Schwesternhaus Käferthal verbundene kleine Hospital mit zirka 30 großen und 12 Kinderbetten (seit einem Jahr für die Mannheimer Keuchhustenkinder benutzt) bleibt bestehen;

5. die Dragoner-Kaserne kann, da wir später die nötigen Reserveräume mit 100 Betten im alten Krankenhaus R 5 zur Verfügung haben, anderweitig verwendet werden. M—.

---

* **Religiöse Vorträge.** Man schreibt uns: Morgen abend, Sonntag, 10. Dez., wird der dritte Vortrag in der Konkordienkirche gehalten. Herr Stadtvikar Zettelmann spricht über „Die Bartholomäusnacht und die französische Reformation". Der Verein der Lutherkirche wird singen und Herr Willy Becker, ein Sohn unserer Gemeinde, einige Cello-Soli vortragen. Wir laden unsere Gemeindeglieder freundlichst ein. Wie gewöhnlich wird pünktlich 8 Uhr begonnen werden.

* **Militärkonzert im Rosengarten.** Die Kapelle des Infanterie-Regiments No. 138 aus Straßburg, die wegen ihrer vortrefflichen Leistungen hier in bestem Andenken steht, spielt morgen Sonntag abend im Nibelungensaal. Das äußerst reichhaltige Programm bringt Werke von Beethoven, Wagner, Thomas, Humperdink u. a. Der Humor ist durch ein Solo für den Pauker vertreten.

* **Kolosseumtheater.** Sonntag, 10. Dez., kommt nachmittags und abends das Volksstück mit Gesang und Tanz „Der Lehrer von Seeapitz" wiederholt zur Aufführung. Wer noch keine Gelegenheit hatte, dieses interessante Stück, welches in München bereits 50 Aufführungen erlebte, zu sehen, der versäume diese Gelegenheit nicht.

* **Volkszählungsergebnisse.** Durlach 12 641 (mehr 11 pCt.), Pfullendorf 2781 (mehr 426), Weingarten 4506, Dürrh:im 1282 (mehr 163), Breisach 3597, Prechtal 2064 (mehr 80), Lampertheim 8960 (mehr 940), Viernheim 8115 (mehr 882), Worms 46 372 (40 705), Görlitz 82 832 (80 842), Liegnitz 59 800 (54 839), Brieg 27 626 Einwohner, Magdeburg 240 709 (mehr 47 996), Stettin 230 578 (mehr 19 898), Göttingen 34 030 (30 234), Osnabrück 59 576 (mehr 8000), Bamberg 44 668 (mehr 2845), Elbing 55 893 (Zunahme 6 pCt.), Colmar 41 582 (Zunahme 4738), Danzig 159 088 (147 901), Weißenburg (Els.) 6783 (weniger 169), Homburg v. d. H. 13 755 (mehr 1257), Bad Nauheim 5036 (4322), Breslau 470 018 (422 709), Plauen i. V. 105 182 (mehr 31 294 oder 42 pCt.), Rixdorf bei Berlin 152 959 (mehr 69 pCt.), Bremen 214 953 (mehr 32 035), Augsburg 93 882 (mehr 4712).

* **Fleischpreisschlag.** In Sinsheim a. E. ging der Preis des Schweinefleisches um 6 Pfg. zurück. Das Pfund kostet jetzt 80 Pfg.

* **Gestorben** ist gestern nachmittag in Karlsruhe nach schwerem Leiden der Zahlmeister des Großh. Bad. Gendarmeriekorps, Bernhard Bolz, im Alter von 56 Jahren.

* **Zahlungseinstellung.** Ueber das Vermögen des Pferdehändlers Lob Marx, K 3, hier, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Kaufmann Friedrich Bühler wurde zum Konkursverwalter ernannt. Der Forderungstermin ist auf den 24. Dez., der Prüfungstermin auf den 3. Januar 1906 festgesetzt.

Aus dem Grossherzogtum.

* **Kleine Mitteilungen aus Baden.** In Altlußheim brannten die Scheunen des Jakob Schmidt I. und Joh. Gg. Zahn nieder. Der Schaden beträgt je 5000 M. Ein Schneider namens Greßmann wurde wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet. — Der Kaufmännische Verein Karlsruhe beabsichtigt Handelshochschulkurse einzurichten. Es werden Beiträge seitens des Staates, der Stadt und der Handelskammer erfolgen. — In Grötzingen hat sich der Maler Rensch, nachdem er seine Frau mit einem Revolver lebensgefährlich verletzt hatte, erschossen.

Gerichtszeitung.

* Zweibrücken, 8. Dez. Das Schwurgericht der Pfalz verurteilte den 28 Jahre alten Maurer Philipp Pfannkuchen von Niedermoschel, der an einem 9 Jahre alten Mädchen einen Lustmord begangen hatte, wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 2 Jahren Zuchthaus und wegen erschwerten Totschlags zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Hof- und Nationaltheater, Mannheim. Vorzubereiten: Opern: 20. Dez. „Hänsel und Grethel". „Die Puppenfee". 21.: N. Th.: Operette. — 25.: N. Th.: „Die Fledermaus". — 26.: „Die Meistersinger". — 28.: Zum ersten Male: „Hoffmanns Erzählungen". — 30.: „Hoffmanns Erzählungen". — 1. Jan. 1906: „Tristan und Isolde". — 2.: „Hoffmanns Erzählungen". — 9.: N. Th.: V. Akademie. — 13.: Zum ersten Male: „Tiefland". — 15.: „Mignon". — 17.: „Carmen". — 18.: „Tiefland". — „Das süße Mädel". „Opernball". „Rienzi". Mozart-Cyklus. „Corregidor". — Schauspiele. 18. Dez.: Zum 1. Male: „Klein Evchen und die Weihnachtsfee". — 19.: „Klein Evchen und die Weihnachtsfee". — 21.: Schauspiel. — 22.: „Der Herr Regimentsmedikus" und „Der Neffe als Onkel". — 24.: „Klein Evchen und die Weihnachtsfee". (N.-W.) — 25.: „Klein Evchen und die Weihnachtsfee". (N.-W.) — „Don Carlos". — 26.: N. Th.: Schauspiel. — 27.: „Klein Evchen und die Weihnachtsfee". — 28.: N. Th.: Schauspiel. 29.: „Die Journalisten". — 31.: „Lumpazi-Vagabundus". — 3. Januar 1906: „Kaufmann von Venedig". — „Der Hypochonder". „Oedipus". „Die Jungfrau von Orleans". „Maria Stuart". „Der Richter von Zalamea". „Götz von Berlichingen". „Der Bureaukrat".

Vierte musikalische Akademie. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die vierte Akademie am kommenden Montag, 11. Dez., stattfindet.

cc. **Mannheimer Kunstverein.** In der gegenwärtigen Weihnachtsausstellung des Kunstvereins bilden die zur Verlosung angekauften Kunstwerke eine besondere Abteilung. Wir sehen darunter Bilder von O. Böttger, W. Frey, A. Grützner, Glaser, Heller, C. Hollmann, H. Keppelmann, A. Lemmer, W. Lindenschmitt, B. Nagel, W. Oertel, von Ravenstein, W. Volz u. a., sowie eine kunstgewerbliche Arbeit von Frl. Nestler. Die Ausstellung des Kunstvereins ist in den übrigen Abteilungen — wie immer zur Weihnachtszeit — stark beschickt. Besonders tritt gegenwärtig die Mannheimer Kunst lebhaft hervor. Otto Propheter bringt soeben drei neue Bildnisse zur Ausstellung, die reichen Beifall finden werden. Das Brustbild einer jüngeren Dame gehört jedenfalls zu den bedeutendsten Arbeiten des Künstlers. Das Porträt einer älteren Dame entfaltet viel äußerliche Pracht und ein Phantasiebild „Goldregen" wirkt stark durch die einheitliche Gesamtstimmung. Ein Stück sonniger Welt hat Wilhelm Frey mit seinen diesjährigen Bodenseestudien uns in den Winter hinübergerettet. Sie zeigen wieder eine durch das heiße Streben nach Licht und Sonne sich kraftvoll äußernde Kunst. In abgeklärterer Stimmung ist ein größeres Bild desselben Künstlers „Fohlenweide in Tirol" gehalten, das jedoch gleichfalls durch die Meisterschaft des Vortrages fesselt. Auf einem anderen Gebiete der Malerei hat Michael Koch wieder Hervorragendes geleistet. Er weiß der Stillleben-, resp. Blumenmalerei einen großen Stil zu geben. Sein neu ausgestelltes Bild „Mohn" dürfte in seiner Art einzig dastehen und zu den besten Arbeiten moderner Blumenmalerei zählen. Zwei Landschaften, die der Künstler mit ausstellt, reichen nicht im Entferntesten an den Wert dieses monumentalen Blumenstücks heran. Albert Haueisen's von schlichter Naturpoesie erfüllte „Schwarzwaldlandschaft" läßt es uns aufrichtig bedauern, daß dieser Künstler so selten im hiesigen Kunstverein ausstellt. Willem Oertel gedenkt demnächst eine größere Kollektion seiner Arbeiten auszustellen, gegenwärtig sehen wir von seiner Hand nur einige kleine, fein gestimmte Landschaften. Daß auch der vortreffliche Wilhelm Nagel durch eine Landschaft vertreten ist, erwähnten wir schon oben. Von den Werken anderer hier dauernd oder vorübergehend wirkender Maler und Malerinnen machen wir noch aufmerksam auf eine Kollektion sehr ungleichwertiger Arbeiten von M. Kacer, an eine Reihe von Landschaften von A. Schenk, auf zwei Kopien nach Rubens und Rembrandt von Hertha Hermann, zwei Zeichnungen von C. F. Schmitt. Außerdem sind hier von ungenannter Seite noch einige Kopien besserer Art nach Terborch und Franz Hals ausgestellt. — Auch die Karlsruher haben unsere Ausstellung reich bedacht. Künstler, wie Hans von Volkmann, Des Coudres, V. Volz, Max Roman, A. Sommer u. A. m. sendeten eine Reihe meisterhafter Werke ihrer hier längst berühmten Landschaftsmalerei. Leider konnte die Kollektion der humorvollen Märchenbilder Karl Heiligs nicht während der Weihnachtszeit hier bleiben. Noch seien zwei Damen-Portraits von Frieda Menshausen als besonders gute Werke der gegenwärtigen Ausstellung hervorgehoben.

Münchener Sommerfestspiele 1906. Die Hoftheater-Intendanz gibt folgendes bekannt: „Die Sommerfestspiele 1906 werden nach erfolgter allerhöchster Genehmigung in nachstehender Weise stattfinden: Vom 2.—12. August sechs Mozart-Festvorstellungen im Residenztheater; vom 13. bis 7. September 16 Festaufführungen Richard Wagnerscher Werke im Prinz-Regententheater, und zwar fünfmal „Die Meistersinger von Nürnberg", dreimal „Tannhäuser", zweimal „Der Ring des Nibelungen".

F.W. **Münchener Theater.** Ernesto Novelli gastierte dieser Tage mit größtem Erfolge mit seiner eigenen Truppe im Schauspielhaus. Schade, daß das Ensemble so weit hinter dem Gaste zurückstand, wodurch der Gesamteindruck beeinträchtigt wurde. Novellis Shylock war eine ganz hervorragende Leistung, kraftvoll und wahrhaft großzügig gestaltete der Künstler vor allem die Szene nach Jessicas Flucht. Auf der gleichen Höhe stand sein Lear, mit dem er sich vom Publikum verabschiedete. Am Schlusse der letzten Vorstellung war der Beifall so stürmisch, daß Novelli sich dazu verstehen mußte, in seiner Muttersprache einige Worte ans Publikum zu richten, denen er ein herzliches „Auf Wiedersehen" anschloß.

Zu den Kölner Blumenspielen 1906 hat Frau Elsa Glaß in Köln einen Preis für die beste hochdeutsche Humoreske in Vers oder Prosa ausgesetzt.

Hochschulnachrichten. Der preußische Kultusminister übermittelte dem Professor an der Bonner Universität, Schaarschmidt zu dessen diamantenem Doktorjubiläum telegraphisch seinen Glückwunsch und teilte ihm mit, daß der Kaiser ihm den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse verliehen habe.

Eine Gedächtnisausstellung zu Ehren Konstantin Meuniers wird im Februar 1906 von dem Kunstsalon von Keller und Reiner in Berlin arrangiert werden. Diese Sonderausstellung wird Meuniers gesamten künstlerischen Nachlaß, das heißt nicht allein zweihundert verschiedene Plastiken in Bronze und Marmor neben einer großen Anzahl Gemälden, sondern auch das unvollendet gebliebene Zola-Denkmal und das Original des Monuments der Arbeit enthalten.

Richard Strauß' einaktiges musikalisches Drama „Salome" wurde in der vorgestrigen Generalprobe von der Dresdener Hof-oper) vor geladenen Musikern und Kritikern grandios und erschütternd. Ein musikalisches Genie offenbart sich in der reichen, originellen musikalischen Erfindung, in dem hinreißenden dramatischen Zuge, in der unbeschreiblichen Farbenpracht des Orchesters. Die Aufführung verspricht allerersten Ranges zu werden, obgleich die Anforderungen an Sänger und Kapelle beinahe übermenschlich sind. Das letzte Wort wird heute das Publikum sprechen.

Die Eröffnung des Wiener Bürgertheaters. Vorgestern fand die eigentliche Eröffnung des Bürgertheaters statt. Der Beifall, den hierbei Dvoráks „Alter Herr" fand, stieß auf Widerspruch.

Ein neuer Komet. Wie mitgeteilt wird, ist ein neuer Komet von dem Astronomen Giakobini auf der Sternwarte in Nizza entdeckt worden. Seine Helligkeit ist zu achter Größe angegeben, so daß kleinere Fernrohre ihn aufzusuchen gestatten. Seine Rektascensinn beträgt 215¾ Grad, seine positive Deklination ist zu 21 Grad ermittelt worden. Er steht also im Sternbilde des Bootes, unfern dessen hellsten Gestirnes, des Arkturus. Er bewegt sich scheinbar einstweilen in der Richtung auf die Mitte der Schlange zu. Giakobini hat sich als Entdecker von Kometen unter den Astronomen einen Namen gemacht. Wie erinnerlich sein dürfte, hat er erst im März d. Js. einen allerdings sehr schwachen Kometen im Orion entdeckt.

Zentralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt.

sh. Berlin, 8. Dezember.

Im Teltower Kreishaus hielt heute abend der Große Ausschuß des Zentralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt eine gut besuchte Sitzung ab. Zivilingenieur Gelpke aus Basel legte in eingehender Weise die Notwendigkeit der Verlängerung des Großschiffahrtsweges auf dem Rhein bis zur schweizerischen Landesgrenze dar. Die gesamte Strecke betrage 127 Kilometer und müsse der Schiffahrt erschlossen werden. Ganz abgesehen von der Stadt Basel selbst erschließe sich hinter Basel ein Hinterland, das eine Bevölkerung von 6—8 Millionen Menschen habe. Nicht nur die Schweiz, sondern auch gewisse Teile Süddeutschlands und Vorarlberg würden von einer derartigen Verlängerung profitieren. Besonderes Interesse fanden die nun folgenden Ausführungen des Redners über eine Fortsetzung des Rheinschiffahrtsweges bis zum Bodensee. Zum Teil sei die Strecke Basel-Bodenseebecken schon heute schiffbar. Das größte Hindernis bilden nur die Stromgefälle bei Schaffhausen. Aber auch dieses natürliche Hindernis könne überwunden werden durch Schleusen. Die Gesamtkosten der Regulierung dieser Strecke würden noch nicht die Hälfte der Baukosten des Simplontunnels betragen. Zum Schluß befürwortete der Redner die Gründung eines internationalen Verbandes für Wasserwirtschaft, wozu die Anregung von Deutschland ausgehen müßte. (Lebh. Beifall.)

Die Frage der Sonntagsruhe in der Binnenschiffahrt behandelt erneut Dr. Stubmann-Ruhrort. Er hat das gleiche Thema kürzlich in Köln in einem Vortrag behandelt und ist von der sozialdemokratischen und Zentrumspresse deshalb scharf angegriffen worden. Der Redner verteidigte sich heute gegen diese Angriffe und wandte sich gegen den Antrag Dahlem (Zentrum), der in die Gewerbeordnung die Sonntagsruhe aufgenommen wissen will. Allerdings sehe auch der Antrag Dahlem einige Ausnahmen vor, die aber lange nicht genügten. Nach der Ansicht des Redners würde eine vollständige Sonntagsruhe für die Binnenschiffahrt geradezu vernichtend wirken. — Nach einer kurzen Diskussion, in der die Verhältnisse auf den anderen deutschen Strömen beleuchtet wurden, wurde folgende Resolution angenommen:

„Der Zentralverein erklärt nach erneuter Beratung, daß die Einführung einer gesetzlichen Sonntagsruhe in der Binnenschiffahrt aus natürlichen, betriebstechnischen und wirtschaftlichen Gründen im höchsten Maße bedenklich ist und daß die darauf hinzielenden Bestrebungen mit allem Nachdruck zu bekämpfen sind."

Aus den geschäftlichen Mitteilungen sei erwähnt, daß Rußland zur Regulierung der Weichsel immer noch nichts getan hat und daß der Vorstand zur Frage der Transportversicherung ein Gutachten an die gesetzgebenden Körperschaften vorbereitet.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 9. Dezember.

Am Bundesratstisch Fürst Bülow, Freiherr von Richthofen, Freiherr von Stengel, von Tirpitz, vom Einem. Das Haus berät den Etat der Flottenvorlage und die Reichsfinanzreform weiter.

Die Etatsrede Bassermanns.

Bassermann (natl.) führt aus: Ich schließe mich den jüngsten Ausführungen des Abg. Fritzen über die Bedeutung des Dreibundes an. Gleichwohl müssen wir uns mit den Rüstungen nach Möglichkeit einrichten. Ueberall im Auslande, in Frankreich, Skandinavien, Belgien und Holland stoßen wir auf Mißtrauen infolge der englischen Machenschaften. Wir erstreben eine friedliche Ausdehnung wegen des Bevölkerungszuwachses, wozu der friedliche Handelswettbewerb mit England unentbehrlich ist. Wehmütig aber muß es berühren, wie die Sozialdemokratie die Kreise der auswärtigen Politik stört. Die englische Presse verwendet Bebels Rede als Argument gegen die Flottenverstärkung. Bedauerlich sind Ausschreitungen unserer Witzblätter gegen das Ausland und die ausländischen Monarchen. Gewiß will die Londoner City mit Rücksicht auf die Handelsinteressen nicht den Krieg mit Deutschland. Weite englische Kreise erstreben aber die Beseitigung des unbequemen deutschen Mitbewerbers. In diesem Sinne ist jedes deutsche Kriegsschiff mehr ein friedliches Unterpfand. Bebel befürchtet die Expansion seitens Rußlands nach Einführung der Konstitution. Wenn wirklich auch hier Gefahren drohen, müssen wir erst recht zu Lande und zur See gerüstet sein. Bebels Drohung bezüglich der Haltung der Sozialisten im Kriegsfalle sind lediglich Ueberschreitungen der Macht der Sozialdemokratie. Bebels Etatsreden sind ewig die nämlichen Schwarzmalereien. In der

Marokkopolitik

zollen wir dem Reichskanzler volle Anerkennung. Nicht unbedenklich erscheint es uns, daß man die Person des Kaisers in diese Frage hineinzieht. Hätten wir eine größere Flotte gehabt, so wäre die Tangerreise überflüssig gewesen. Es war nötig, den Franzosen zu zeigen, daß wir unsere Interessen jedenfalls zu wahren wissen, nur so halten wir uns Delcassés Provokation vom Leibe. Selbstverständlich wollen wir keinen Krieg mit Frankreich wünschen. Wir wollen mit ihm in Frieden leben.

Die letzte Kanzlerrede war nicht, wie die Auslandspresse sagt, herausfordernd. Sie war ernst und würdig.

Wir bewilligen die verlangte Flottenvermehrung

selbstverständlich ebenso wie die Deplacementsvergrößerung. Dazu zwingen uns die Erfahrungen der

MARCHIVUM

letzten Zeit. Das Verdienst, an der weit günstigeren Stimmung weiterer Volkskreise für die Flotte, gebührt dem Flottenverein. In der

Kolonialverwaltung

sind praktische Männer und nicht Monocles und Lackstiefel zu bevorzugen. Falsche Sparsamkeit zu vermeiden, das lehren die Aufstände. Vor allem sind Transportmittel nötig. Die maßlosen Strapazen unserer braven Truppen werden gar nicht genügend anerkannt, auch nicht in der Thronrede. Kolonialmüdigkeit besteht nicht. Dies verhindert, daß so viele Söhne des Vaterlandes in Afrika gefallen sind. Das ist das Bindeglied zwischen dem deutschen Volke und den Kolonien.

In der Frage der

Reichsfinanzreform

stimmen wir mit den verbündeten Regierungen überein. Der Ausgangspunkt der ungünstigen Finanzlage war vielleicht die lex Frankenstein. Wir erkennen die untrennbare Einheit der Vorlagen nicht an. Jedenfalls ist ein rasche Entscheidung im Interesse der beteiligten Industrien nötig.

Eine genaue Prüfung der

Tabaksteuer

ist nötig, da sie die Tabakindustrie mit den vielen und kleineren Existenzen schwer treffe. Eine Wehrsteuer vermissen wir. Dem Grundgedanken der Erbschaftssteuer stehen die Nationalliberalen sympathisch gegenüber. Ich persönlich habe nichts gegen die Ausdehnung auf Ehegatten und Deszendenten. Die Beseitigung der Soldatenmißhandlungen erhoffe ich von der Besserstellung der Unteroffiziere. Die Freudigkeit der Ausbildung der sozialpolitischen Gesetzgebung verleidet der steigende Radikalismus der Sozialdemokratie. Notwendig ist die Vereinheitlichung der sozialen Gesetzgebung und die Verbilligung der Verwaltung. Voraussetzung der Sozialreform ist die Sicherung der Stärke des Reiches nach innen und außen. Die Monarchie steht fest trotz der großen Mittel der Sozialdemokratie. Aber die Monarchie muß die Fehler vermeiden. Man akzeptiert nicht mehr alles, weil es alt und ererbt ist. In manchen Bundesstaaten ist mehr Entgegenkommen gegenüber den Volkswünschen notwendig. Erwünscht ist ein anderes Vorgehen bei den Stellenbesetzungen, auch eine Durchsicht unserer Diplomaten auf ihre Qualität. Redner befürwortet eine

großzügige Prozeßreform,

eine billigere und schnellere Justiz durch Erweiterung der Zuständigkeit des einzelnen Richters, sowie bessere Besoldung des letzteren und beklagt den frühzeitigen Schluß des Reichstages im Frühjahr. Er fordert

Diäten für den Reichstag.

Redner schließt: Vor den inneren Unruhen wird uns die Opferwilligkeit der Besitzenden und das verantwortliche Gefühl der Arbeiterklasse bewahren und sollte es zu einem Kriege kommen, so wird das deutsche Volk hinter der Regierung stehen.

* * *

Antrag auf Kommissionsberatung.

(Privattelegramm unseres Berliner Bureaus.)

Ha Berlin, 9. Dez., 3.20 nachm. Bassermann beendet soeben seine großangelegte, patriotische Wärme mit freimütiger Kritik vereinigende Rede. Er beantragt Verweisung der drei Vorlagen an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern. Sofort erhebt sich der Reichskanzler zur Beantwortung der Rede Bassermanns.

* * *

Bülows Dank an Bassermann.

Reichskanzler Fürst Bülow führte aus: Ich danke Herrn Bassermann für seine patriotischen Ausführungen. Der schwierigste Punkt der gegenwärtigen Lage sind die Verhältnisse in den Kolonien. Der Aufstand der Herero und Witbooi ist gebrochen, aber der Wiederaufbau der südafrikanischen Kolonien ist eine überaus schwierige Aufgabe. Ich hoffe zuversichtlich, daß dies dem neuen Gouverneur gelingen wird und unsere Landsleute ihre Aufgabe ebenso ausdauernd und zähe erfüllen werden, wie unsere Truppen. (Bewegung.) Der Aufstand in Ostafrika ist in allen wichtigen Punkten unterdrückt. Ein Trost bei den vielen schmerzlichen Verlusten und Menschenopfern ist uns der Gedanke, daß in unserem Volke noch der alte Soldatengeist lebt. Die Offiziere und Mannschaften zeigten unter den schwierigen Verhältnissen sich des deutschen Namens würdig. (Bravo!) Das Volk wird dieser Kämpfer ebenso gedenken, wie jener, die die nationale Einheit herbeiführten. Die finanzielle Belastung infolge des Feldzuges ist ungemein schwer. Aber wir müssen durchhalten, wenn wir die Kolonien nicht preisgeben wollen. Ich glaube, daß durch das geflossene Blut die Kolonien mit dem Mutterlande nur noch inniger verbunden werden. Wir müssen unserer Pflicht uns bewußt werden, die Kolonien in raschem Tempo vorwärts zu bringen und zu einer Stütze unseres Wohlstandes zu bringen. (Schluß folgt.)

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die deutsch-englischen Beziehungen.

* Heidelberg, 9. Dez. Wie die Handelskammer Mannheim, so hat auch Herr Direktor Schott, Präsident der Heidelberger Handelskammer, ein Schreiben von Herrn Thomas Barclay erhalten, in dem er persönlich um seine Anschauung über „England und Deutschland" gebeten wurde. Herr Direktor Schott antwortete nach dem „Heidelb. Tgbl." wie folgt:

„Sehr geehrter Herr! Die gereizte Stimmung zwischen England und Deutschland, wie sie sich in Tagesblättern beider Länder in den letzten Monaten wiederspiegelt, wird nicht nur in den Kreisen des Handels und der Industrie unseres Landes sehr bedauert. — Sie dürfen überzeugt sein, daß mit seinem Kaiser das ganze deutsche Volk nichts mehr wünscht, als daß die lange Friedenszeit, der wir das so bedeutende Anwachsen unseres Nationalvermögens und die Hebung der Lebenshaltung aller Bevölkerungsschichten wesentlich mit verdanken, immerfort andauern möge. — Wohl nur schlechte, selbstsüchtige Menschen, die einen Vorteil für sich daraus erhoffen, und Narren, die es in allen Ländern gibt, können wünschen, daß die beiden großen, stammverwandten Völker in einen Krieg verwickelt werden, dessen Ausgang zweifelhaft, und der dem Sieger viel mehr kosten als nützen, den Besiegten aber mit andauerndem Haß erfüllen und dadurch sehr wahrscheinlich den Verkehr beider Länder miteinander für lange Reihen von Jahren lähmen würde. Die Welt bietet Raum genug für den friedlichen Wettbewerb beider Völker, die in Wissenschaft und Praxis viel von einander lernen können und lernen sollten, zu beiderseitigem Vorteil und zur Förderung der Kultur der ganzen Menschheit."

Die Reichstagsersatzwahl in Plön-Oldenburg.

* Sägeberg, 9. Dez. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im 9. schleswig-holstein'schen Wahlkreise wurden nach dem bis heute vormittag 11 Uhr gezählten Stimmen abgegeben für Bockelmann (Reichsp.) 8767, Struwe (Freis.) 6290, Weinfaber (Soz.) 8922 Stimmen. (Das im Mittagsblatt mitgeteilte Ergebnis wäre danach dahin zu korrigieren, daß der liberale Kandidat in aussichtsreiche Stichwahl kommt.)

Das neue englische Kabinett.

* London, 9. Dez. In dem neuen englischen Kabinett wird Sir Robert Reid Lordkanzler, Asquith Schatzkanzler, Morley erhält das indische Amt, Lord Elgin das Kolonialamt. Haldane, der Rosebery nahesteht und dessen Eintritt in das Kabinett unsicher war, übernimmt das Kriegsministerium. Erster Lord der Admiralität wird wahrscheinlich Lord Tweedmouth, der zugleich die Regierung im Oberhause vertreten wird. Lord Aberdeen, der 1886 unter Gladstone Vizekönig von Indien war, wird wahrscheinlich diesen Posten wieder erhalten. Bryce wird lt. „Frkf. Ztg." wahrscheinlich Sekretär von Irland.

Die Lage in Rußland.

Gegenrevolution?

* Petersburg, 8. Dez. Gerüchte über eine geplante Gegenrevolution durchschwirren in den letzten Tagen besonders hartnäckig die Residenz. Die militärischen Behörden sind energisch bemüht, die Truppen durch die Militärgesetzlichkeit an ihre Pflichten erinnern zu lassen. Das Wort „Militärdiktatur" wird immer häufiger vernommen. Die Lage Wittes ist anscheinend bis jetzt unverändert. Die Stunde seines Rücktritts hat trotz gegenteiliger Versicherungen noch nicht geschlagen. Der „Ruß" meldet heute sogar, zwischen Witte und dem Minister des Innern Durnowo, seien Meinungsverschiedenheiten wegen des Post- und Telegraphenbeamtenausstandes entstanden. Witte habe gestern beabsichtigt, beim Kaiser die Entlassung Durnowos anzuregen. Der Ausstand flaut sichtlich ab; der telegraphische Dienst, auch im Innern, versagt noch. In der Provinz scheinen sich unterdessen wichtige Ereignisse abzuspielen. Die Nachrichten darüber sind spärlich und unzuverlässig; klar ist nur, daß die Meuterei der Truppen fortschreitet. Gestern wären beinahe unter den Mannschaften der hiesigen 14. und 18. Flottenequipage, die nach Kronstadt gebracht werden sollten, Unruhen ausgebrochen. Die Matrosen weigerten sich kategorisch, solange Kronstadt sich im Kriegszustand befinde, dem Befehle nachzukommen. Der Zwischenfall endete mit der Zurückziehung der die Kasernen umgebenden Truppen. Die Matrosen blieben in Petersburg. Nach Blättermeldungen waren in Riga bei den Regimentern Ojessna und Ashorsk Unruhen ausgebrochen. Die Forderungen der Truppen um Verbesserung ihrer Lage wurden gewährt.

* Stuttgart, 9. Dez. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl in Groß-Stuttgart siegten die gemeinsamen Vorschläge der Sozialdemokratie und der Volkspartei mit 8694 bis 9631 Stimmen. Gewählt sind 4 Sozialdemokraten und 4 Volksparteiler. Die Gegenpartei erhielt 7690 bis 8313 Stimmen.

* Leipzig, 9. Dez. Heute wurde hier der frühere Geschäftsführer des Konnewitzer Konsumvereins, Karl Friedrich Boek wegen Bilanzverschleierung und Urkundenfälschung zu 1 Jahr und 2 Monaten Gefängnis und 1200 Mk. Geldstrafe verurteilt. 9 Monate der Untersuchungshaft gehen ab.

* Hamburg, 9. Dez. Der Senat hat für das Jahr 1906 den Bürgermeister Dr. Burkhard zum ersten und den Senator Nammann zum zweiten Bürgermeister gewählt.

* Wien, 9. Dez. Das Eisenbahnministerium gewährte seinen Bediensteten eine Erhöhung des Tagelohnes und gestand den Unterbeamten und Dienern ein autonomes Vorrücken vom 1. Januar 1906 zu. Die hiervon in Kenntnis gesetzten Privatbahnen erklärten sich bereit, ihren Bediensteten vom 1. Januar 1906 an die gleichen Lohn- und Gehaltsaufbesserungen zu gewähren.

* Paris, 9. Dez. Der „Temps" bespricht mit hoher Anerkennung die Rede Bebels und erklärt die Kritik, welche dieser an der marokkanischen Politik des Reichskanzlers geübt habe, für ebenso maßvoll als zutreffend.

Vermischtes.

— Schiffsunfälle. Der in Hamburg eingetroffene Dampfer „Diana" von der Reederei A. Kirsten rettete auf der Höhe von Gothland die aus fünf Mann bestehende Besatzung eines sinkenden Schoners. Der Fischdampfer „Poseidon" aus Altona ist vorgestern abend infolge der an der Südostseite von Lässö herrschenden Strömung gestrandet. Der Fischkutter „Nordkap" aus Frederikshaven übernahm die aus zehn Mann bestehende Besatzung. Der „Poseidon" sank kurz nach der Strandung; nur der Mast des Dampfers und ein Teil des Decks ragen aus dem Wasser. Ein Bergungsdampfer ist nach der Strandungsstelle abgegangen. — „Central News" meldet aus Saigon, der Dampfer „Carlisle" ist durch eine Explosion zerstört worden. Er hatte eine Ladung von 1500 Tonnen Waffen und Munition an Bord, die für Rußland bestimmt war. Die Ladung hatte einen Wert von 20 Millionen.

— Unglücksfälle, Selbstmorde und Verbrechen. Der Kaufmann Blombahl in Lübeck hat auf den Gerichtsvollzieher Schwohn, der ihn pfänden wollte, einen Schuß abgegeben, der den Beamten schwer verletzte, und dann sich selbst getötet. — Wie aus Meerane gemeldet wird, wurde der seit Dienstag verschwundene, schwer verschuldete Musterzeichner Walter erschossen aufgefunden. Seine Frau lag mit einem Schuß in der Schläfe, nur geringe Lebenszeichen gebend, neben ihm. Offenbar liegt Doppelselbstmord vor. — In Zwickau erschoß sich nach Ankunft des Kassenrevisors der Kassierer der Königlichen Strafanstalt Wolfersdorf. — In Danzig hat eine dreizehnjährige Schülerin der städtischen Viktoriaschule aus Furcht vor Strafe wegen kleinerer Vergehen Gift genommen und ist gestorben. — In der Nacht drangen Diebe in das Schloß des Prinzen von Schaumburg-Lippe Oedenburg (Ungarn) und entwendeten Pretiosen im Werte von 10 000 Mark. — In Lunden ist das Haus eines Werkarbeiters niedergebrannt. Die beiden Kinder im Alter von zwei und dreieinhalb Jahren, die beim Ausbruch des Feuers allein im Hause waren, sind in den Flammen umgekommen.

— Ausgrabungen. Bei Ihringen wurden Hunengräber entdeckt und menschliche Skelette, Waffen und Schmuckgegenstände zu Tage gefördert. Die Gräber dürften nach Ansicht Sachkundiger 3—4000 Jahre alt sein. Die Grabungen, die im Frühjahr fortgesetzt werden, waren lt. „Breisg. Nachr." geleitet von Professor Fischer aus Freiburg und Herrn Eggert von Karlsruher Altertumssammlung, wohin auch die gefundenen Gegenstände wandern.

Geschäftliches.

Operngläser nur während der Weihnachtszeit empfiehlt in großer Auswahl **besonders preiswert.** Kropp's photograph. Spezialgeschäft, D 1, 1. 60190/6

Photographischer Apparat als Weihnachts-Geschenk.
Größte Auswahl, reelle Bedienung, fachm. Unterricht
in dem ersten und ältesten Fachgeschäft von 57560
Heinr. Kloos, C 2, 15, neb. d. Deutscher Hof.
Telephon 1284.

* Die Firma Rich. Kunze, Pelzwarengeschäft, Mannheim, M 1, 4a, verlegt ihr Geschäftslokal für die kommende Saison nach dem Kaufhaus und veranstaltet deswegen, um ihr enorm großes Lager zu räumen, einen Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

* Wie aus dem Anzeigenteil (letzte Seite) ersichtlich bietet das rühmlichst bekannte Manufaktur- und Modewarenhaus M. Schneider, F 1, 1, Breitestraße, während dieser Woche einen Extra-Rabatt von 5 pCt., welcher an der Kasse in bar zurückvergütet wird. In der Zeit allgemeiner Teuerung ist dies Entgegenkommen dem konsumierenden Publikum gegenüber zu begrüßen und als günstigste Gelegenheit zur Deckung des Weihnachtsbedarfs zu empfehlen.

* Möbel- und Teppichhaus von Ciolina u. Hahn. Allseitiger Beachtung sei auch die prächtige Weihnachtsausstellung des bekannten Möbel- und Teppichhauses von Ciolina u. Hahn in N 2, 9c empfohlen. Die mächtigen Parterreräumlichkeiten sind in ihrem vordern, der Straße zugekehrten Teil in entzückende Interieurs umgewandelt, die alle Artikel enthalten, die von der Firma geführt werden. Da sieht man von Teppichen die kostbaren und so ungemein distinguiert wirkenden Perser in allen Größen bis zu den erstaunlichsten Dimensionen, von deutschen Fabrikaten die beliebtesten Arminster, prachtvolle Gardinen und Vorhänge, wunderbare echte Stickereien, u. a. aus dem Reich der Mitte stammende Eisdeckchen, reizende Bettvorlagen, Divan- und Tischdecken. Dies alles komplettiert die Ausstattung der ausgestellten drei Zimmereinrichtungen, die nicht nur das Entzücken jeder Hausfrau, sondern eines Jeden bilden müssen, der etwas auf behagliche und zugleich vornehm wirkende Ausstattung seines Heims hält. Salon, Herren- und Schlafzimmer, diese drei Interieurs, die die Parterreräume zieren, bilden in ihrer ganzen stilvollen Komposition und auf den ersten Blick in die Augen fallenden Gediegenheit das Firmenschild des renommierten Geschäftshauses insofern, als sie die drei Gattungen von Musterzimmern repräsentieren, die den zweiten Stock füllen. Man findet dort nicht weniger wie 50 Musterzimmer, immer eines gediegener und geschmackvoller in der Ausführung als das andere, und zwar wird allen Geschmacksrichtungen insofern Rechnung getragen, als nicht nur alle modernen, sondern auch klassische Stilarten vertreten sind. Wer bei der Auswahl der Weihnachtsgeschenke das Schöne mit dem Praktischen verbinden möchte dadurch, daß er ein Stück zur Komplettierung seiner Einrichtung auszuwählen beabsichtigt, oder wer sich gar mit der Absicht trägt, sein Ehegemahl mit einer vollständig neuen Zimmereinrichtung zu überraschen, der lenke seine Schritte zu Ciolina u. Hahn. Er wird dort eine ungemein reiche Auswahl und erstklassige Qualität bei zivilster Preislage finden. Besonderer Beachtung seien noch die im Parterre ausgestellten Klubfauteuils und seidenen Perser empfohlen.

Verantwortlich für Politik: Richard Perlmuter.
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor Franz Müller.

Von dem beliebten Kopenhagener Porzellan,
welches sich vor allen modernen Erzeugnissen durch seinen hohen künstlerischen Wert auszeichnet, ist eine **erlesene Kollektion letzter Neuheiten** in **Figuren, Gruppen, Vasen u. Tellern,** soeben eingetroffen und zur gefl. Besichtigung ausgestellt.
Louis Franz, Paradeplatz, **O 2, 2.**

Eine rationell angelegte Beleuchtungsart ist die Grundbedingung, wenn man billiges elektrisches Licht brennen will. Vor allem schaffe man die gewöhnliche Kohlenfaden-Lampe ab und ersetze sie durch die Osmium-Lampe, welche die Hälfte Strom spart und ein blendend weißes Licht hat. Sachgemäße Auskunft hierüber erteilt die Firma Stoh & Cie., Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H., Mannheim. Generalvertretung der Osmiumlampe. 59 782 (4)

Restaurant „Faust" Friedrichspl. 6. **Neu eröffnet.** Spezial-Ausschank der hochfeinen **„Pfungstädter"** Marken. **Diners u. Soupers** im Abonnement von Mark 1.— an. Tel. 2594.

I. Mannheimer Versch. gegen Ungeziefer. Vertilgung v. Ungeziefer i. Art billigst u. Garant. Gebrüder Meyer, konzess. Kammerjäger, Mannheim, T 6, 30. 60709

Moderne Verlobte Möbel
verlangen von der **Darmstädter Möbelfabrik,** Hoflieferant Heidelbergerstraße 129. Preisliste mit Abbildungen. 300 Zimmer in allen Preislagen ausgestellt und stets lieferfertig.
Bedeutendstes Einrichtungshaus Mitteldeutschlands. 1192

Volkswirtschaft.

Mannheimer Effektenbörse vom 9. Dez. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse verkehrte in stiller Haltung und sind die Kurse wenig geändert.

Reichsbank. Die Verschlechterung des Status hat weitere Fortschritte gemacht. Dem Institute sind von neuem größere Beträge auf Girokonto entzogen worden. Angesichts der diesmaligen Verschlechterung des Status erscheint eine neue Diskonterhöhung, und zwar um ½ Proz. auf 6 Proz. unvermeidlich. Zum Montag wird voraussichtlich zu diesem Zwecke eine Sitzung des Zentralausschusses einberufen werden. Wir haben guten Grund, so schreibt das „B. T.“, zu der Annahme, daß die Diskonterhöhung auch deshalb schon jetzt vorgenommen werden soll, weil die Leitung der Reichsbank die Ueberzeugung gewonnen hat, daß sonst später eine Diskonterhöhung um ein volles Prozent nicht zu vermeiden sein würde. Anscheinend hofft man, durch eine sofortige Erhöhung auf 6 Proz. mit diesem Satze auskommen zu können.

Die Pfälzische Hypothekenbank, Ludwigshafen a. Rh., A.-G. hat den Herren Alois Dollmann und David Schmidt, beide Kaufleute in Ludwigshafen a. Rh., Gesamtprokura erteilt.

Die Gebrüder Giulini, Chemische Fabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Ludwigshafen a. Rh., hat den Kaufmann Franz Stephani in Mannheim zum Gesamtprokuristen bestellt.

J. A. Benckiser, Ludwigshafen. Das bisher in Pforzheim bestandene Hauptgeschäft der Firma J. A. Benckiser, Fabrik Dürrhorst und Weinsteinfabrik Ludwigshafen a. Rh., wurde nach Ludwigshafen a. Rh. verlegt und die dort bestehende Filiale in das leitende Hauptgeschäft umgewandelt; das frühere Hauptgeschäft in Pforzheim wird als Filiale weitergeführt.

Landauer Aktienbrauerei zum Englischen Garten. Die Dividende pro 1904/05 wird 5 Proz. (wie i. V.) betragen.

Brauerei Löwenburg, vorm. Karl Diehl, A.-G., Zweibrücken. Die Generalversammlung genehmigte sämtliche Vorschläge der Verwaltung. Eine Dividende wird nicht verteilt.

Von der Zahlungsstockung einer großen Aktienbaumwollspinnerei im Elsaß war an der gestrigen Berliner Börse die Rede. Wie das „B. T.“ erfährt, handelt es sich um die A.-G. Etablissements Herzog zu Logelbach bei Kolmar. Die Gesellschaft betreibt die Baumwollspinnerei und Zwirnerei, die Baumwollweberei, Seidenweberei, Färberei und Appretur. Die Gesellschaft besteht seit dem Jahre 1881, die Gesellschaftsdauer lief zuerst bis 1901 und wurde bis 1926 verlängert. Das Unternehmen besitzt Fabriken in Kolmar, Logelbach, Ingersheim, Türkheim, Orben und Tannach mit 1880 Webstühlen und 74 730 Spindeln. Das Aktienkapital, ursprünglich 5 602 000 M., beträgt seit 1889 4 794 000 M. Die Gesellschaft hat eine 4proz. Obligationsanleihe von 4 Mill. M. emittiert, die in Frankfurt a. M. notiert wird. Die Darmstädter Bank, die an der Zahlungseinstellung beteiligt ist, erklärt bis auf den Betrag von 7000 M. gedeckt zu sein.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5½ Prozent.

Wechsel.

		8.	9.			8.	9.
Amsterdam	kurz	168 2?	168 ?7	Paris	kurz	81.153	81.15
Belgien	„	81.90	80.883	Schweiz. Plätze	„	81.116	81.10
Italien	„	81.316	1.27?	Wien	„	84 ?0	84 80
London	„	20.875	20.875	Napoleonsd'or		16.2?	16.2?
„	lang		,—	Privat-Diskont			5⁴/₁₆

Staatspapiere. A. Deutsche.

	8.	9.		8.	9.
3½ Dtsch. Reichsanl.	100.80	100.95	Tamaulipas	99 85	99 45
3 „	89.25	89 2	Bulgaren	97 —	97 —
3½ pr. konf. St.-Anl.	100 83	100.75	1½ Griechen 1890	51.50	—.—
3 „	89.20	89 20	Italien. Rente	— —	— —
4 bad. St.-A.	103.—	103.25	4½ Oest. Silberr.	100 50	100.30
3½ bad. St.-Obl. fl.	98 40	—.—	4½ „ Papierr	—	100.80
3½ „ „ M.	99.65	99 50	Oesterr. Goldr.	99.75	99 75
3½ „ „ 00	—.—	—.—	3 Portg. Serie I	67.50	67 40
4 bayer. E.-B.-A.	101.20	101.10	do. III	67 80	67 65
3½ do. u. Allg.-A.	99 95	100 —	4½ neue Russen 1905	88 50	88 75
3 „ „	89 —	89 -	4 Russen von 1880	79 70	80.20
4 Hessen	103.50	103 60	4 span. ausl. Rente	92.50	92 50
3 Hessen	86 25	86 1	4 Türken v. 1903	86 75	87.
3 Sachsen	87.65	87 40	1 Türken unif.	89 90	89 70
3½ Wb. Stadt-A. 05	—.—	—.	4 Ungar. Goldrente	95.50	95.?0
Ausländische.			4 „ Kronenrente	94.90	95.10
5 Ag. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	**Verzinsl. Lose.**		
1½ Chinesen 1898	97 30	97.3	4 Oest. Lose v. 1860	158 30	158.?0
4 Egypter unifizirte	105 60	105.20	Türkische Lose	186.20	186.—
Mexikaner äuß.	102 10	102.—			
4 „ inn.	67.50	67 80			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	8.	9.		8.	9.
Badische Bank	129.50	129.50	Oesterr.-Ung. Bank	116 90	116 85
Berl. Handels-Ges.	168 30	167 60	Oest. Länderbank	110.50	110 50
Comerz. u. Disk.-B.	122 30	122 30	„ Kredit-Anstalt	208 8	208 3.
Darmstädter Bank	146 8?	145 75	Pfälzische Bank	104 70	104.50
Deutsche Bank	239 50	238 40	Pfälz. Hyp.-Bank	204 30	204 —
Deutschasiat. Bank	180 80	179 90	Preuß. Hypothebk.	123.80	123 75
D. Effekten-Bank	112 80	112.40	Deutsche Reichsbk.	158.—	158.10
Diskonto-Comm.	18? 60	185 70	Rhein. Kreditbank	143.—	143.—
Dresdener Bank	161 50	160 60	Rhein. Hyp.-B. M.	206 —	205.50
Frankf. Hyp.-Bank	210.10	209. ?	Schaaffh. Bankver.	160.—	160.50
Frkf. Hyp.-Creditv.	159 30	159.	Südd. Bank Mhm.	114 20	114.—
Nationalbank	127 50	127,70	Wiener Bankver.	143.—	—.—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	242.—	240 —	Gelsenkirchner	222.50	221.—
Buderus	137.—	135.70	Harpener	211 30	211.—
Concordia	—.	—.—	Hibernia	—.—	—.—
Deutsch Luxembg.	267 —	265.—	Westerr. Alkali-A.	261.	261 —
Eisenwerke Kollar	—.—	—.—	Oberschl. Eisenakt.	130 20	128 40
Friedrichsh. Bergb.	141.50	141 5	Ver. Königs-Laura	243 20	240.65

Frankfurt a. M., 9 Dezember. Kreditaktien 208 30 Staatsbahn 141.—, Lombarden 23 60 Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 95 55 Gotthardbahn 195 — Disconto-Commandit 185.8 Laura 241 20 Gelsenkirchen 221.—, Darmstädter 145.80 Handelsgesellschaft 167.80, Dresdener Bank 160 60 Deutsche Bank 238 60 Bochumer 240 25 Northern —.—. Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 209 —, **Staatsbahn 140.50, Lombarden 23.60,** Disconto-Commandit 185 80.

Berliner Effektenbörse

Berlin, 9. Dezember (Schlußkurse.)

Russennoten	215.—	215 20	Canada Pacific	174 60	174 80
Russ. Anl. 1902	81.20	81 80	Hamburg. Packet	162 20	161.60
3½% Reichsanl.	100.90	100.80	Nordd. Lloyd	125 20	124.70
3% Reichsanleihe	89.35	89.20	Dynamit Trust	177 70	177 70
4% Bad. St.-Anl.	103.60	—.—	Licht- u. Kraftanl.	137 50	137.—
3½ B. St. Obl. 1900	99.40	99.50	Bochumer	240 20	240.90
3½% Bayern	100.—	100.—	Konsolidation	—.—	—.—
4% Hessen	99 30	—.—	Dortmunder	99.—	98.90
3% Hessen	86.30	86.20	Gelsenkirchner	221 —	221 90
3% Sachsen	87.70	87.50	Harpener	210 75	211.10
4% Pfbr. Rh. W. B.	100.50	100.5	Hibernia	— —	— —
5% Chinesen	101.70	— —	Hörder Bergwerke	189 70	188 60
4% Italiener	105.70	105.40	Laurahütte	240 75	241 20
4½ Japaner (neu)	94.90	95.—	Phönix	191.—	192 —
1860er Lose	158.—	—.—	Riebeck-Montan	215.—	215 —
4% Bagdad-Anl.	88.—	88.-	Schalk (B. u. H. B.)	—.—	—.—
Kredit-Aktien	208 50	209 50	Wurm Revier	151.—	149.10
Berl.-Märk. Bank	167.50	167 —	Anilin Treptow	375 —	376 —
Berl. Handels-Ges.	167 60	168 1?	Braunk.-Brik.	212 —	210.—
Darmstädter Bank	145 90	145 10	D. Steinzeugwerke	262.—	259 20
Deutsche Bank (alt)	239.90	238 90	Düsseldorfer Wag.	290.—	288 60
„ „ (jg.)	23? —	238.40	Elberf. Farben (alt)	580.—	580 60
Disc.-Kommandit	185.70	185 70	Westereg. Alkalim.	259 50	258 25
Dresdner Bank	160.70	161.—	Wollkämmerei-Akt.	156 50	159 90
Rhein. Kreditbank	143.70	143.—	Chemische Charlot.	212 50	211.—
Schaaffh. Bankv.	160.—	159.50	Tonwaren Wiesloch	194 70	194.75
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Zellstoff Waldhof	301 —	300 —
Staatsbahn	140.60	—.-	Cellulose Kostheim	231 50	232 20
Lombarden	23 50	23.40	Rüttgerswerken	146.75	146.70

Privat-Discont 5⅛

W. Berlin, 9. Dezember. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	207.90	209 40	Staatsbahn	140 30	141.—
Diskont.-Komm.	185 40	185 70	Lombarden	23 40	23.60

Ein willkommenes Weihnachts-Geschenk.

4455 VI

Unterricht.

Beaufsichtigung der Schularbeiten und gediegenen Unterricht in Mathematik und neueren Sprachen übernimmt erfahr. Akademiker gesetzten Alters. Gefl. Offerten unter Nr. 2949 an die Exped.

Nehme noch einige Schüler od. Schülerinnen an zur gründlichen **Unterrichtung** im 2950 **Klavier- od. Harmoniumspiel.** **Carl Peters,** konservat. geb. Lehrer der Musik, Luisenring 46. Vorzügliche Empfehlungen!

Zu verkaufen.

Buchbindereien. Gelegenheitskauf: 1 Kniehebel-Vergolde-Presse, ganz neu, mit reichem Schriftmaterial (oberst), moderner Reise-Stichs, Prefstangs-Einrichtung für Bindereigung ic., umständehalber sehr billig. 2950 Off. unter Nr. 9000, Mannheim, hauptpostlagernd.

Gelegenheitskäufe! in **Möbeln, Betten, Waren und Gegenständen aller Art** bei 31415 **Fritz Best,** Auktionator Q 3, 16, Telephon 2705.

Stellen finden.

Eine Breslauer Papier-, Cigarren-Spitzen-Fabrik sucht **tüchtige Vertreter** gegen hohe Provision. 31114 **Meyer-Breslau VI.**

Maschinist gesucht für Kohlenlagerplatz m. elektr. Sieben u. Aufzügen. Off. u. Nr. 2948 a. d. Exp.

S. FELS.

Schwarze Seidenstoffe

für Kleider und Blousen in überwältigender Auswahl

zu enorm billigen Weihnachtspreisen.

Reinseidene Louisine „Mignon“ schwarz	1⁴⁵
Reinseidene Messaline weiss	1⁴⁵
Reinseidene Louisine elfenbein, rosa, hellblau	1⁵⁰

Alles frisch vom Stück geschnitten und tadellos!

Ein solides reinliches Mädchen für Küche und häusl. Arbeiten per 1. Jan. gesucht. U 3, 22 1 Treppe. 31380

Stellen suchen.

Tüchtiges selbst. Frl. sucht Stelle a. **Wirtschafterin o. Haushälterin.** Offerten u. Nr. 2939 an die Expedition dis. Bl.

Zu vermieten.

Friedrichsplatz 11 per 1. April 1906 zu vermieten: II u. **III. Etage,** herrschaftl. Wohnungen je 7 Zimmer mit reichl. Zubehör. **Entresol** und **V. Stock,** Wohnungen von je 3 Zimmer u. Küche jeweils mit Centralheizung 2943 **W. Groß,** Collinistraße 10.

Möbl. Zimmer.

H 7, 5 4. St., ein möbl. **Zimmer an einen Herrn zu verm.** 2947

Kleinfeldstr. 38, 2 Tr., schön möbl. Zim. auf die Straße geh. sofort oder 1. Januar zu verm. Preis 15 Mark monatl. 946

Luisenring 47, ein schön möbl. Parterrezim. zu vermieten. 2949

Tengelmann's Plantagen-Kaffee ist der beste!

Mischung zu	ℳ 2.—
Mischung zu	„ 1.80
Mischung zu	„ 1.60
Mischung zu	„ 1.50
Mischung zu	„ 1.40
Mischung zu	„ 1.30
Mischung zu	„ 1.20
Mischung zu	„ 1.10
Mischung zu	„ 1.—
Mischung zu	„ 0.90
Mischung zu	„ 0.85

Roh-Kaffee zu Mk. **0.70** bis **1.90** das Pfd.

Cacao

Marke „Extra“ . . garantiert rein, ¼ Pfd.	30 ₰
Special-Marke Nr. 120, „ „ „ „	35 „
Marke I Gut . . „ „ „ „	40 „
Marke II Besser . „ „ „ „	45 „
Marke III Am Besten „ „ „ „	60 „
Cacao in Packeten, garant. rein, das halbe Pfd.-Packet 80, 100,	120 „
„ viertel „ „ 40, 50,	60 „
Hafer-Cacao in Packeten das halbe Pfd.-Packet	50 „
„ viertel „ „	25 „
Consum-Cacao „ viertel „ „	25 „

Chocolade

Haushaltungs-Chocolade, garant. rein, ¼ Pfd.	20 ₰
Block-Chocolade . . . „ „ „ „	30 „
Chocolade-Plätzchen . „ „ „ „	25 „
Tafel-Chocolade, garantiert rein, die Tafel zu 5, 10, 20, 30, 35, 40, 50 bis	65 „
Sahne-Chocolade, garantiert rein, Tafel 10 u.	15 „
Koch-Chocolade in Packeten das halbe Pfd.-Packet	50 „
das viertel Pfd.-Packet	25 „
Abfallriegel . . . . per Pfd.	75 „
(Cacaoabfälle, Zucker u. Vanille) per ½ Pfd. nur	15 „
Milch-Chocolade in Blöcken, per ½ Pfd.-Block	60 „
„ in Tafeln, Tafel 20 und	25 „

Thee neuer Ernte

	⅒	⅕	½ Pfd.-Pak.
Tengelmann's Familienthee	25	50	125 ₰
Tengelmann's Gesellschaftsthee	30	60	150 „
Tengelmann's russ. Mischung	35	70	175 „
Tengelmann's engl. Mischung	45	90	225 „
Tengelmann's feinster Pecco	50	100	250 „

Tengelmann's Thee in **10** Pfg.-Packetchen.

Loser Thee zu Mk. 1.20, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.— d. Pfd.

Biscuits in stets frischer Ware.

Volksbiscuits . . . ¼ Pfd.	10 ₰	Tengelmann's Kaffeegebäck ¼ Pfd.	20 ₰
Frühstück-Cakes . pr. Rolle	10 „	Albert . . . . . „ „	20 „
Printen . . . . . ¼ Pfd.	13 „	Macronen . ¼ Pfd. 30 bis	45 „
Medium II . . . . „ „	15 „	Krachmandeln (Neuheit) ¼ Pfd.	50 „
Tengelmann's Negerbrot „ „	15 „	Waffeln mit verschiedenen Füllungen per Packet 10 und	15 „
u. s. w.			

Salzbretzeln per Stück **1** Pfg.

Zucker zu billigsten Tagespreisen.

Hamburger Kaffee-Geschäft

Emil Tengelmann

Süddeutsche Kommandite.

Nächste Verkaufsläden:

Mannheim: Breitestrasse, Q 1, 7 gegenüber dem Rathaus.

Heidelbergerstrasse, O 5, 7.

Mannheim-Neckarvorstadt: **Mittelstrasse 57** Ecke der Pestalozzistrasse. 60908

Oeffentliche Vortrags-Abende
des
Vereins Deutscher Studenten Heidelberg.
W.-S. 1905/06.

Die nationale Idee als Weltanschauung.

1. Sonntag, 10. Dezember 1905: **Volkstum und Rasse.** Prof. Dr. Kuhlenbeck, Universität Lausanne.
2. Mittwoch, 10. Januar 1906: **Volkstum und Staat.** Schriftleiter Dr. Hötzsch-Berlin, Herausgeber der Deutschen Monatsschrift.
3. Dienstag, 23. Januar 1906: **Volkstum und Religion.** Dr. Sevin-Bruchsal.
4. Dienstag, 6. Februar 1906: **Volkstum und Kunst.** Privatdozent Dr. Graf Pückler-Limpurg, Techn. Hochschule München. 60969

Zu Anfang des Sommer-Semesters 1906 wird Geh. Hofrat Prof. Dr. **Erich Marcks** einen Vortrag über **Treitschke** zu dessen 10jährigem Todestage halten.

Die Vorträge finden im **Kammermusiksaal der Stadthalle** statt und beginnen um ½9 **Uhr abends**. — Eintritt für jeden Vortrag 1 Mk. Kartenverkauf in den Buchhandlungen und an der Abendkasse. Dozenten und Studierende der Universität haben freien Zutritt.

Aenderungen vorbehalten. I. A.: **Geisler** ✕.

Verein für Kinderpflege.

Auch in diesem Jahre wendet sich der unterzeichnete Vorstand des **Vereins für Kinderpflege** an dessen Freunde und Wohltäter mit der Bitte, ihn durch Zusendung von **Geschenken an Kindersachen** und **Spielzeug** oder von **Geldbeträgen** in den Stand zu setzen, der die Anstalt besuchenden Kinderschar ein fröhliches **Weihnachtsfest** zu bereiten. Kinderherzen zu erfreuen ist eine mit der Bedeutung des Weihnachtsfestes so eng verknüpfte schöne und von Mannheims Bewohnern stets gern geübte Sitte, daß wir nicht zweifeln, auch in diesem Jahre mit unserer Bitte Widerhall in den Herzen Vieler zu finden. Handelt es sich dabei doch zugleich um Befriedigung notwendiger Bedürfnisse der kleinen Zöglinge unserer Anstalt für die kalte Winterszeit.

Unterzeichnete Mitglieder des Vorstandes sind gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen und darüber öffentlich zu quittieren.

Dr. J. Lindmann, Med.-Rat, N 2, 14 (r. Bor. anb.).
Otto Boehringer, Dammstr. 32.
Jul. Darmstädter, D 7, 11.
Alfr. Duttenhöfer, C 4, 18.
Louis Hirsch, D 7, 14.
Victor Lenel, N 7, 4.
Franz Lotz, B 7, 4.
Leop. Weber, Luisenring 58.
Jakob Wellenreuther, 18. Querstraße 17.
Ferner **Frl. Louise Dannecker**, Lehrerin der Anstalt, 11. Querstraße 7. 60404

Statt besonderer Anzeige.

Emma Götz
Jakob Kling
Verlobte.

Hirsau Wttbg. 2951 Mannheim G 3, 2.

Vielfachen Fragen gegenüber

gestatten wir uns im Interesse derjenigen Frauen und Mädchen, welche von der Verfertigung der Damenbekleidung ein richtiges Verständnis erhalten wollen, die Fachschule des Damenschneidermeisters Herrn **J. Szudrowicz, N 3, 15**, vis-à-vis der Herrenschneiderei H. Weinreich, zu empfehlen; denn obwohl wir nur für Selbstbedarf lernten, haben wir doch eine gründliche berufsmäßige Selbständigkeit erlangt. 2952

Event. weitere Anfragen sind gerne bereit, zu beantworten.

Frau **Käthe Braun**, Prinz Wilhelmstr. 2.
Lenchen Weidner, H 3, 9, 2. Stock.

Grosser
Weihnachts-Ausverkauf
Spezial-Teppich-Geschäft
Moritz Brumlik
Mannheim • F 1, 9 • Telephon 3184

empfiehlt in grosser Auswahl als 55287

passende Weihnachts-Geschenke
mit 20% Ermässigung
welche sofort in Abzug gebracht werden.

Teppiche	in allen Qualitäten und Grössen von	6 Mk. an bis zu	200 Mk.
Gardinen	in Tüll, Spachtel u. Erbstüll von Mk.	3.50 an	35 „
Tischdecken	Tuch u. Plüsch, gestickt von Mk.	2.50 an	25 „
Schlafdecken	Wolle u. Baumwolle, extra gross von	3 Mk. an	25 „
Steppdecken	in allen Farben und Grössen von	4 Mk. an	40 „
Bettvorlagen	Plüsch, elegante Muster von Mk.	1.50 an	20 „
Divandecken	Wolle und Plüsch von	7 Mk. an	50 „
Felle	weiss, grau und farbig von	1.80 an	60 „

Spezial-Teppich-Geschäft
Moritz Brumlik
Mannheim • F 1. 9 • Telephon 3184

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Vorsicht! Vorsicht!
Augen auf
bei Schirmkauf.
Weltruf

geniesst mein 60341

und dieses mit Recht, denn er ist unstreitig der

beste und solideste
Schirm der Gegenwart.
Damen- und Herrenschirme
von 3 Mk. an bis zu den feinsten Sachen.

Garantie **1000** Tage,

für den Stoff bei regulärem Verschleiss.

„**Weltschirm**“ ist meine eigene gesetzlich geschützte Marke und ist daher **niemand** berechtigt, unter dieser Schutzmarke auszustellen noch zu verkaufen.

Franz Jos. Heisel
Planken **P 1, 12**, neben Schmoller
H 1, 7 J 1, 2 T 1, 6
Breitestrasse Breitestrasse Breitestrasse

Kirchen-Ansagen.
Evangelisch-protestantische Gemeinde.
Sonntag, 10. Dezember 1905.
2. Advent.

Trinitatiskirche. Morgens 8 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hitzig. **Militär.** Heil. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Hoefell. Morgens ½12 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Schüsselin. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Hitzig.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Ahles. Morgens ½12 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Lemme. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Ahles. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Lemme. Abends 8 Uhr Vortrag von Herrn Stadtvikar Zetelmann über: „Die Pariser Bluthochzeit“, ein Bild aus der Märtyrerzeit der französischen Protestanten.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Klein. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Duhm. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Duhm.

Aula des Realgymnasiums (Eingang Tullastraße). Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Höfer. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Höfer. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer von Schoepffer.

Johanniskirche (Lindenhof). Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Sauerbrunn. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtpfarrer Sauerbrunn. Abends 8 Uhr Vortrag des Herrn Stadtpfarrer Renz aus Bretten über: „Die Aufgaben des Evang. Bundes.“

Wohlgelegen. Morgens 9 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Simon.

Neckarspitze. Nachmittags 3 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Hoefell.

Diakonissenhauskapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Rühlewein. Abends 5 Uhr liturgischer Gottesdienst, Herr Pfarrer Rühlewein.

Stadtmission.
Evangel. Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. ½3 Uhr Bezirkskonferenz der evangel. Jünglings- und Männervereine. ½6 Uhr Jungfrauenverein (Bibel- und Gesangstunde). 8 Uhr: Allgem. Erbauungsstunde, Stadtmissionar Matter.

Montag 3—5 Uhr: Frauenverein (Arbeitsstunde).

Mittwoch ½9 Uhr: Allgem. Bibelstunde, Stadtmissionar Krämer.

Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein (Arbeitsstunde).

Freitag ½9 Uhr: Probe des Gesangvereins „Zion“.

Samstag 1—2 Uhr: Pfennigsparkasse der Sonntagsschule.

Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 19.

Sonntag vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends ½9 Uhr allgem. Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlemaier.

Montag 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Dienstag ½9 Uhr: Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Mittwoch ½9 Uhr: Allgem. Bibelstunde. Stadtmissionar Mühlemaier.

Samstag ½9 Uhr: Jugendabteilung Schwetzingerstadt.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule.

Dienstag ½9 Uhr: allgemeine Bibelstunde. Stadtmissionar Krämer.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Sonntag vormittags 9 Uhr: Sonntagsschule.

Freitag ½9 Uhr: allgem. Bibelstunde. Stadtmissionar Matter.

Zu den allgem. Bibelstunden der Stadtmission ist jedermann freundlich eingeladen.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein. E. V.
Wochenprogramm vom 10. bis 16. Dezember.

Sonntag, 10. Dezbr., vorm. ½9 Uhr Versammlung des Bundes vom Weißen Kreuz. Aeltere Abteilung und Jugend-Abteilung: Nachm. ½3 Uhr Bezirkskonferenz in K 2, 10.

Montag, 11. Dezember, abends ½9 Uhr: Bibelstunde der älteren Abteilung in U 3, 23 über Psalm 35.

Dienstag, 12. Dezbr., abends ½9 Uhr, allgemeine Bibelstunde auf der Neckarspitze. Herr Sekretär Matter. Abends ½9 Uhr Turnen im Großh. Gymnasium. Probe des Posaunenchors. Abends ½9 Uhr in Traitteurstr. 21: Bibelstunde über Psalm 24.

Mittwoch, 13. Dezbr., nachmittags 5—7 Uhr Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten in U 3, 23. Abends ½9 Uhr: Probe des Jugendchors.

Donnerstag, 14. Dezbr., nachmittags von 2 Uhr an: Christliche Bäckervereinigung in U 3, 23. Abends ½9 Uhr in U 3, 23: Spiel- und Lese-Abend. Probe des Männerchors.

Freitag, 15. Dez., abends ½9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung über 1. Moses 2, 1—8, Herr Stadtvikar Schüsselin.

Samstag, 16. Dezbr., abends ½9 Uhr: Versammlung der Jugendabteilung der Schwetzinger-Vorstadt, Traitteurstraße 21, abends ½9 Uhr Gebetsvereinigung in U 3, 23.

Jeder christlich gesinnte junge Mann und Jüngling ist zum Besuch der Versammlungen herzlich eingeladen. Auskunft in Vereinsangelegenheiten erteilen: der 1. Vorsitzende, Stadtvikar Schüsselin, T 6, 24, der Sekretär, Stadtmissionar Matter, U 3, 23.

Französischer Gottesdienst.

Sonntag, 10. Dezember vormittags ½10 Uhr, im Evangel. Vereinshaus K 2, 10, Herr Pfarrer Correvon aus Frankfurt a. M.

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26.
(Methodisten-Gemeinde.)

Sonntag vorm. ½10 Uhr und nachm. ½4 Uhr Predigt. Nachmittags ½2 Uhr Kindergottesdienst.

Dienstag abend ½9 Uhr Bibelstunde.

Freitag abend ½9 Uhr Jünglingsverein.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.
(Schloßkirche.)

Sonntag, 10. Dezember 1905 (2. Advent), nachmittags 3 Uhr: Predigt. Pfarrer Schott aus Berlin.

Apostolische Gemeinde, Schwetzingerstr. 124, Hinth.

Gottesdienst: Sonntag vormittag 10 Uhr, nachmittags 5 Uhr, Donnerstag Abend 8½ Uhr.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 10. Dezbr., vormittags 10 Uhr, in der Aula der Friedrichschule U 2 (Eingang Ringstraße) Vortrag des Herrn Prediger Schneider über das Thema: **„Die zeitgeschichtlichen Voraussetzungen für die Wirksamkeit Jesu.“** Hierzu ladet Jedermann freundlichst ein

Der Vorstand.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, 10. Dez. 2. Adventsonntag. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Militärgottesdienst mit Generalkommunion der Mitglieder der Marianischen Männersodalität und des St. Nikolausschiffervereins. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. ¾3 Christenlehre für den 3. Jahrgang Mädchen im Saal. ½3 Uhr Herz-Jesu-Bruderschafts-Andacht mit Segen. (Ehrenwache.) Abends 7 Uhr Haupt- und Titularfest der Marianischen Männersodalität mit Predigt, feierliche Aufnahme neuer Mitglieder, Andacht, Prozession, Te Deum und Segen.

Untere katholische Pfarrei. Sonntag, 10. Dezember. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit gemeinsamer hl. Kommunion der christenlehrpflichtigen Jünglinge. ½10 Uhr Predigt nachher Amt. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. ¾2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. ½3 Uhr Bruderschaftsandacht zum hl. Herzen Jesu. Abends 7 Uhr Versammlung der Männer- und Jünglingskongregation. Feierliche Aufnahme in dieselbe.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, den 10. Dezbr. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. 10 Uhr Gottesdienst für die Schüler der Mittelschulen. 4 Uhr Nachmittagsandacht mit Predigt.

Herz-Jesu-Kirche (Neckarstadt). Sonntag, 10. Dez. Von 6 Uhr an Beicht. ½7 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Generalkommunion der Männer- und Jünglingskongregation. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Abends 7 Uhr feierl. Aufnahme in die Männer- und Jünglingskongregation mit Festpredigt.

Heiliggeistkirche. Sonntag, 10. Dezbr. 2. Adventsonntag. 6 Uhr Frühmesse und Beicht. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Homilie, Generalkommunion des kath. Arbeitervereins und der Marian. Männersodalität. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Adventsandacht. ¼4 Uhr Christl. Müttervereine mit Vortrag und Andacht.

Die Kollekte ist für die Erzbischöfl. Waisenanstalten.

Mittwoch und Samstag ½7 Uhr Rorateämter.

Liebfrauenkirche. Sonntag, 10. Dezemb. Von 6 Uhr an Beicht. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. Generalkommunion des Columbus und der Männerkongregation an der Liebfrauenkirche. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Adventsandacht. ¼4 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation.

St. Josefskuratie, Lindenhof. Sonntag, 10. Dez. (2. Sonntag im Advent.) ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. ½2 Christenlehre. 2 Uhr Corp.-Christi-Andacht mit Segen.

(Alt) Katholische Gemeinde.
(Schloßkirche).

Sonntag, 10. Dezember 1905, morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Herr Pfarrer Ejermak. — 11¼ Uhr: Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Christian.

Städt. Leihamt.
Versteigerung.

Mittwoch, 13. Dezbr. 1905 und die darauffolgenden Werktage, nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des hiesigen städtischen Leihamtes — Lit. C 3, 1 — Eingang gegenüber dem Schulhausneubau — **die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder** gegen Barzahlung statt.

Die Uhren, Gold- und Silberpfänder kommen Freitag, den 15. dss. Mts., nachmittags von 2 Uhr ab, zum Ausgebot.

Das Versteigerungslokal wird jeweils erst um ½2 Uhr geöffnet. Kindern ist der Zutritt zum Versteigerungslokal nicht gestattet.

Mannheim, 1. Dezember 1905.

Städtisches Leihamt.
Hormann. 54499

Zwangs-Versteigerung.
Montag, 11. Novbr. 1905, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 31418

Möbel aller Art u. Sonstiges.

Mannheim, 9. Dezbr. 1905.

Dingler,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Montag, 11. Dezember 1905, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 31439

Möbel verschiedener Art.

Mannheim, 9. Dezbr. 1905.

Müller,
Gerichtsvollzieher, Rheindammstr. 44.

Zwangsversteigerung.
Montag, 11. Dezbr. 1905, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal hier Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 31417

Hüte und Mützen aller Art, 2 Klaviere, 2 Fahrräder, 1 Rohmaschine, 1 Photographenapparat sowie verschiedene Möbelstücke.

Mannheim, 9. Dez. 1905.

Zollinger,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.
Montag, 11. Dezbr. 1905, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokale, Q 4. 5. hier, im Auftrage gemäß § 1234 B.-G.-B. auf Rechnung Dritter gegen Barzahlung öffentlich versteigern:

Eine große Partie Schmuckgegenstände:

Armbänder, Broschen, Ringe, Herren- u. Damenuhrenketten und Sonstiges. 31416

Bestimmt.

Mannheim, 9. Dezbr. 1905.

Dingler, Gerichtsvollzieher.

Kaufmännischer Verein
Mannheim. E. V.

Mittwoch, 13. Dezbr. 1905, abends 8½ Uhr,
im Saale des **Friedrichsparkes**

Vortrag

des Herrn **Dr. F. Neisel**, Direktor der Gewerbeschule Darmstadt,
über:

„Die Bedeutung der Landkarten.“

Für Nichtmitglieder sind Tageskarten à M. 1 in unserem Bureau, in der Hof-Musikalienhandlung **K. Ferd. Heckel**, in der Musikalienhandlung **Th. Sohler** und in der Buch- und Kunsthandlung von **Brockhoff & Schwalbe** hier, sowie in der **Baumgartner**'schen Buchhandlung in **Ludwigshafen a. Rh.** zu haben. 60419

Die **Karten** sind beim Eintritt in den Saal **vorzuzeigen**. (Die Tageskarten ausgegeben.)

Die Saaltüren werden punkt 8¾ Uhr geschlossen.

Ohne Karte hat Niemand Zutritt.

Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen.

Der Vorstand.

Liederhalle
(E. V.)

Sonntag, 10. Dezember 1905, abends 5 Uhr

Bierprobe

Vereinslokal 60974

Vermischtes.

Im Vertrauen an edle, selbstlose Menschen, wagt eine tief ebenda Frau hiermit bescheiden an: **Wer** weiß es, **dieser stillschweigend** eine Liebesgabe zum heiligen Weihnachtsfeste zukommen zu lassen? Gott lohne die kleinste Spende! Antwort erbeten unter Nr. 2945 an die Expedition ds. Blattes.

Annahme von Wäsche zum waschen u. bügeln bei schonender Behandlung. 31418
Rupprechtstraße 12.

MARCHIVUM

Verkauf nur Vormittags

Montag, Dienstag, Mittwoch

Reste

Seidenstoffe
Ballstoffe
Gesellschaftsstoffe

in enormer Auswahl 60972

zu unglaublich billigen Preisen.

Verkauf nur gegen Bar.

Der Reste-Verkauf findet nur Vormittags von 8 bis 12 Uhr statt.

Geschw. Alsberg.

Südwestdeutsch-Schweizerischer Güterverkehr

Mit Gültigkeit vom 15 Dezember l. J. wird die Station **Glattfelden** der Schweizerischen Bundesbahnen in das Tarifheft 15 (Ausnahmetarif für Eisen u. Stahl) einbezogen. Ferner wird mit diesem Zeitpunkte das Tarifheft 15 (Ausnahmetarif für Hemmet u. s. w.) durch Ausnahme von Frachtsätzen ab **Reckingen** nach **Markdorf, Rimmenhausen-Neufrach** u. **Rüthlhausen** bei Engen ergänzt. Nähere Auskunft erteilt unser Fahrplanbureau. 60925

Karlsruhe, den 6. Dezember.

Namens der beteiligten Verwaltungen
Gr. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Vergebung des Straßen-Unterhaltungs-Materials pro 1906/1907.

Die Lieferung und Verfuhr des sämtlichen **Straßenunterhaltungsmaterials** für die Land- und Kreisstraßen, sowie Kreiswege im Inspektionsbezirk soll für die nächsten 2 Jahre auf dem Submissionswege in Akkord gegeben werden.

Die Angebote für die einzelnen Lose sind schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Montag, 18. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr

auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle, Treitschkestraße Nr. 4, einzureichen, woselbst inzwischen die Bedingungen zur Einsichtnahme aufliegen und bezüglich Angebotsformulare erhältlich sind. 60984

Heidelberg, 6. Dezember 1905.

Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.

Kleine Kursbuch

ist zu haben in der

Dr. H. Haas'schen Druckerei G. m. b. H.

Der Billigste in **Damen-Konfektion** 60976

A. Sulzbach

D 2, 9 Planken.

Von morgen Sonntag ab

Grosser Posten

Kinder-Jacketts u. Capes

fabelhaft billig.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.

Während der Weihnachtszeit jeden Samstag und Sonntag vorzügliche 2941

Weihnachtsstollen

(aus reiner Butter hergestellt) **Stück 50 u. 25 Pfg.**

Bestellungen für Weihnachten bitte recht frühzeitig aufgeben zu wollen. Ferner empfehle **reines Eierauis** (Springerle) per Pfund **Mk. 1.—**, **Vorzügliches Buttergebackenes** per Pfund **Mk. 1.—**.

M. Wohlgemuth, Bäckerei, F 4, 12.

Modelle in Pelzjacken

verkaufe ich, um hierin zu räumen, 60975

ganz bedeutend unter Preis.

Prämiert

Richard Kunze, Mannheim

M 1, 4a. Telephon 3875.

Leipzig. vis-à-vis dem Kaufhaus.

Tagesordnung
zu der am
Donnerstag, 14. Dezbr. 1905
vormittags 9 Uhr
stattfindenden

Bezirksrats-Sitzung.

1. In Sachen der Firma Louis Landauer in Mannheim gegen die Stadtgemeinde Mannheim, Heizung zur Warenhaussteuer betr.
2. J. S. der Firma M. Hirschland & Comp. in Mannheim gegen die Stadtgemeinde Mannheim, Heizung zur Warenhaussteuer betr.
3. J. S. der Armenkommission Mannheim gegen die gemeinsame Ortskrankenkasse Sandhofen, Sandtorf und Kirschgartshausen, Erstattung von Verpflegungskosten betr.
4. Gesuch des Karl Dommershausen hier um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntwein im Hause Jungbuschstr. 14.
5. Gesuch der Adam Apfel Eheleute in Mannheim-Neckarau um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntwein im Hause Katharinenstr. 68.
6. Desgl. des Valentin Kugelmann in Seckenheim im Hause Hauptstr. 201.
7. Gesuch des Jakob Weidel III in Sandhofen um Erlaubnis zum Betrieb einer Realgastwirtschaft „Zum badischen Hof" (in Scharhof).
8. Gesuch des Friedrich Nägele hier um Erlaubnis zur Verlegung seines Schankwirtschaftsrechts ohne Branntwein von Haus Friedrichstr. 40a in Neckarau nach G 5, 7.
9. Desgl. des Peter Jakob Zorn in Waldhof mit Branntwein, vom Hause Sandhofenstraße 40 nach dem Hause Mannheimerstr. 42 in Käferthal.
10. Desgl. des Heinr. Dingeldeyer mit Branntwein, vom Hause S 6, 40 nach dem Hause Waldhofstr. 1.
11. Gesuch der Fettsäure- und Glycerin-Fabrik G. m. b. H. um Genehmigung zur Errichtung einer Glycerindestillation.
12. Gesuch des Georg Heim um Erlaubnis zum Betrieb eines Stellenvermittlungsbureaus.
13. Abhaltung der Gewerbesteigerungen pro 1906.

Sämtliche auf die Tagesordnung bezüglichen Akten liegen während 3 Tagen zur Einsicht der Herren Gewerbetreibenden auf hiesiger Kanzlei auf.

Mannheim, 9. Dezember 1905.

Großh. Bezirksamt:
Lang. 7172

RESTE

Zum **Weihnachts-Verkauf** liegen bereit:

Wunderschöne Seidenstoff-Reste
(glatt, karriert, gestreift, geblumt, nur Neuheiten) **bis und unter der Hälfte des Stückpreises.**

Prachtvolle Kleiderstoff-Reste
alle möglichen Muster, glatt, schwarz und Blousen-Reste, **konkurrenzlos billig.**

Herrenstoff-Reste
das Neueste für die Frühjahrssaison, Garantieware, weit, weit unter Wert.

Weisswaren-Reste
Handtuch-Reste, Damast-Reste, Crettonne, Bettüberzug-Reste. Baumwollflanell-Reste, Gardinen-Reste, Möbelstoff-Reste usw.

Kolossale Auswahl.

Erstes Manufaktur-, Reste- und Partiewaren-Geschäft.

Planken. **Ernst Kramp.** D 3, 7.

Schnurrbart!

Harasin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolge. Wo keine Härchen vorhanden sind, entwickelt sich reich üppiges Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben nachgewiesen ist. Vorzüglich begutachtete Wirkung. Wo irgendwelche natürlichen Potenzen geschädigt. Prämiirt goldene Medaille Madrille, großer Ehrenpreis Rom. Preis Stärke I 2 M, Stärke II 3 M, Stärke III 4 M. **Harasin** ist einzig und unerreicht bekräftigend von Sachverständigen, ärztlich approbirten Physiologen, Chemiker 2c. geprüft, warme Empfehlung verdienen, wirkunge sehr billigen Preisen, die mit großen Gesichtern angezeigten werden. Nur allein echt zu beziehen durch:

Garantirt ohne jeden Nachteil erfolg Geld zurück!

Drogerie „Zum Waldhorn", Carl Ulrich Ruoff, D 3, 1.

Ein Herr Hans H. aus L. schreibt: „Ihr Harasin hat mir ganz außerordentliche Dienste geleistet. Ich habe jetzt nach Verbrauch der halben Dose bereits einen so kräftigen Schnurrbart als mein um 3 Jahre älterer Bruder. Senden Sie demselben 1 Dose Stärke II zu 3 Mk. per Nachnahme." 5906

Ernst Staib

Weingrosshandlung u. Branntweinbrennerei

Kellereien u. Bureau: Mittelstr. 12.

Wohlgepflegtes Lager in allen Sorten

Weiss- und Rotweinen, Cognac, Liqueure, Champagner etc.

Detailverkauf D 1, 1 verl. Kunststr.

General-Depôt:

Schloss-Brunnen Gerolstein,

Tafelgetränk I. Ranges. 5787

Lieferungen frei in's Haus.

MARCHIVUM

Diese Woche 5% Extra-Rabatt

Sonntag, 10. Dezember bis Samstag, 16. Dezember

In sämtlichen Abteilungen

Aussergewöhnliche Vorteile!

bietet während dieser Woche mein

Diese Woche 5% Extra-Rabatt

Weihnachts-Verkauf

Damen-Wäsche

Damenhemden neueste Facons, enorme Auswahl 4.50 bis	60	Pfg.
Damen-Beinkleider weiss, in Kretonne, Shirting und Flockpiqué 2.50, 1.90 bis	95	Pfg.
Flanell-Damenhosen 2.50, 1.90 bis	78	Pfg.
Damen-Nachtjacken weiss Festons 2.95, 1.80 bis	93	Pfg.
Barchent-Nachtjacken bunt, mit Feston u. Spitze, 2.50, 1.75 bis	98	Pfg.

Kinder-Hemden und Hosen in allen Grössen und Preisen

Tisch-Wäsche

Tischtücher vom elegantesten Tafeltuch bis zum einfachsten Haustischtuch von Mk. 12.00 bis	55	Pfg.
Servietten in Jacquard und Drell Mk. 1.40 bis	18	Pfg.
Theegedecke mit 6 Servietten Mk. 10.50 bis	1.40	
Küchenhandtücher Riesenauswahl fertig zum Aufhängen 60, 50 bis	25	Pfg.

Trikotagen

Herren-Normalhemd mit doppelter Brust 3.00, 1.90 bis	88	Pfg.
Herren-Normalhosen Riesenauswahl 2.80, 1.90 bis	70	Pfg.
Kinder-Trikots mit Leib und Seele von	48	Pfg. an

Strümpfe für Herren, Damen und Kinder, in Wolle und Baumwolle, in allen Preisen.

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoffe, schwere Qualitäten 1.35, 98, 75 und	38	Pfg.
Cheviot in allen Farben 2.50, 1.60, 1.05 bis	68	Pfg.
Covertcoat, glanzreiche Qualitäten Meter Mk. 3.75, 2.50, 1.75 und	1.35	
Phantasiestoffe, modernste Geschmacksrichtung Meter Mk. 4.25, 3.50, 2.50 bis	1.15	
Elegante Kostumstoffe für Jacken und fussfreie Röcke Meter Mk. 4.50, 3.00 bis	98	Pfg.

5% diese Woche 5%

diese Woche — diese Woche

5 Prozent Extra-Rabatt auf meine ohnehin bedeutend reduzierten Preisen in bar an der Kasse zurückgezahlt

5% diese Woche 5%

Pelzwaren

Pelzkolliers mit Kopf u. Schweif von	65	Pfg. an
Kanin-Kollier 115 cm lang mit 4 Schweifen	3.00	
Kanin-Kollier 195 cm lang mit 4 Schweifen	8.50	
Muffen in allen Pelzarten u. in allen Preislagen		
Kindergarnituren Mk. 4.40 bis	75	Pfg.

Teppiche und Möbelstoffe

Sopha-Teppiche	von M. 26.– bis	4.25
Salon-Teppiche	„ „ 105.– „	28.00
Bettvorlagen	„ „ 11.– „	75 Pfg.
Fellvorlagen	„ „ 9.– „	1.50
Stores in weiss u. crême	„ „ 18.– „	1.75
Tischdecken in Tuch u. Plüsch	„ „ 28.– „	1.90

Diverse Geschenk-Artikel

Wollene Schlafdecken	Mk. 28.00, 22.00, 18.00 bis	5.50
Baumwollene Schlafdecken	Mk. 5.50 bis	1.65
Bettdecken	Mk. 9.00, 6.00 bis	1.40
Plaids	Mk. 14.00 bis	75 Pfg.
Moiréröcke	Mk. 12.00 bis	3.10
Tuchunterröcke	Mk. 15.00 bis	1.60
Kopfkissen	Mk. 3.00 bis	75 Pfg.
Ballecharpes	Mk. 10.50 bis	85 Pfg.
Chenilletücher u. Shawls	Mk. 8.50 bis	1.25

Gelegenheits-Käufe

1 Posten	Zierschürzen	35 und	15 Pfg.
1 „	Korsettes Damastiert		95 Pfg.
1 „	Markttaschen	78 und	35 Pfg.
1 „	Druckschürzen		38 Pfg.
1 „	Kalmukröcke	85 und	78 Pfg.
1 „	Kravatten	65 und	30 Pfg.
1 „	Linontaschentücher	½ Dutz.	50 Pfg.
1 „	„ mit Buchstaben	½ Dutz. Mk.	1.50
1 „	Blusen Ia. Velour	Mk.	1.50
1 „	Kostumröcke	Mk.	1.65

Roben in Karton Mk. **9.00 7.90 6.30 4.30 2.48**

Gratis! Beim Einkauf von Mk. 10.00 einen Handtuchhalter mit Spiegel
„ „ „ „ 5.00 „ Abreisskalender Gratis!

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet

Diese Woche 5% Extra-Rabatt

M. Schneider

Breitestr. **F 1, 1** **Mannheim** **F 1, 1** Breitestr.

Diese Woche 5% Extra-Rabatt

MARCHIVUM